

Sommer 2025

97

# KiezBlatt

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.



## Verkauf der St. Kamillus-Kirche

**Weitere Themen:** Parkraumbewirtschaftung / Baustellen  
A100 / Jubiläum Seelingtreff / Bundestagswahlen im Kiez  
/ Milieuschutz / Nachruf Tilman Fichter / Neu im Kiez

[www.klausenerplatz.de](http://www.klausenerplatz.de)

**Seite 2:** Editorial

**Seite 3:** Geschichte der Kirche

**Seite 4:** Verkauf der Kirche

**Seite 5:** Interview Frau Kutscher

**Seite 6:** Interview Hugo Behler

**Seite 7:** Fragen an das Bezirksamt

Umfrage: Was sagen Sie zum Verkauf der Kirche?

**Seite 8:** Parkraumbewirtschaftung

**Seite 9:** Aktiv im Kiez: Chris Doering

**Seite 12:** A100-Umbau

**Seite 14:** Café Kunst Genuß

**Seite 15:** 40 Jahre Seelingtreff

**Seite 17:** Das Arztmobil

**Seite 18:** Wahlergebnisse

**Seite 18:** Sozialstruktur im Kiez und Wahlergebnisse

**Seite 20:** Milieuschutz verlängert Ausstellungen

Neu im Kiez: Schuhmacherei

**Seite 21:** Neu im Kiez: Café Hewri

Wir gratulieren: Papiergeschäft

**Seite 22:** Gewobag Mieterinitiative fordert: Heizungsprobleme endlich lösen

Kollwitz-Avatar

**Seite 23:** Ausstellungen

Nachruf Tilman Fichter

**Seite 24:** Leserbrief

Buchtipp

**Seite 25:** Kieznotizen

**Seite 27:** Das Kiezbündnis informiert

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Das vorliegende Kiezblatt ist dicker als üblich. Kein Wunder, denn es gibt derzeit vieles zu berichten. Sowohl der bevorstehende Verkauf der St. Kamillus-Kirche, als auch die durch die Bautätigkeit auf der Stadtautobahn verursachten Verkehrsprobleme sorgten und sorgen noch für jede Menge Gesprächsstoff unter den Anwohnern. Streiks bei BSR und BVG und die vorgezogene Bundestagswahl kamen hinzu.

So befassen sich gleich sechs Beiträge in diesem Heft aus unterschiedlicher Perspektive mit der St. Kamillus-Kirche. Obwohl die Anzahl der katholischen Kirchgänger im Kiez nicht sehr groß ist, verursachen die Verkaufspläne des Ordens jede Menge Unverständnis und Verärgerung in der Bevölkerung. Dies gilt nicht nur dem Verlust der sakralen Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes, sondern vor allem auch der erzwungenen Schließung des dort befindlichen Senioren-Wohnheims der Caritas und der gleichfalls dort ansässigen Kita.

Als einer der besonders engagierten Anwohner im Kiez wird der frisch gebackene Vorsitzende des Kiezbündnisses Chris Doering vorgestellt, der dem Verein zusammen mit seinen Vorstandskollegen neuen Schwung und neue Initiativen verleihen will.

Die Wahlergebnisse der Bundestagswahl im Kiez weichen deutlich von dem bundesweiten und auch vom Berliner Ergebnis ab. Ein Artikel stellt den interessanten Zusammenhang der Ergebnisse mit der Sozialstruktur des Kiezes dar.

Erfreulich ist die Tatsache, dass der Milieuschutz im Kiez nach einer erfolgten Überprüfung verlängert wurde. Schließlich haben wir noch den Tod von Tilman Fichter zu beklagen.

Einige weitere Beiträge zu verschiedenen Aspekten des Kiezlebens runden das umfangreiche Heft ab. Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und einen angenehmen Sommer,

ihr **KiezBlatt-Team**

## Frühlingsboten im Kiez



# Über hundert Jahre St. Kamillus Kirchengemeinde im Kiez

Die Kirchengemeinde St. Kamillus in unserem Kiez ist 1921 – auf Anregung des in Charlottenburg tätigen Pfarrers Bernhard Lichtenberg – gegründet worden. Die Patres des Kamillianer-Ordens kamen 1916 nach Berlin, um als Krankenseelsorger die Charlottenburger Krankenanstalten zu betreuen. Der Orden geht auf den heiligen Kamillus zurück, der von 1550 bis 1614 in Italien gelebt und sich vor allem der Krankenpflege gewidmet hat. Die Kamil-

1982 hatte die Kirchengemeinde noch 2.700 Mitglieder, in den letzten Jahren ist die Zahl gesunken (eine aktuelle Zahl liegt leider nicht vor). Wie der Kiez besteht die Kirchengemeinde aus Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Kindertagesstätte und das Seniorenheim sind bzw. waren in das Gemeindeleben einbezogen. Bis Ende 2025 befindet sich in den Obergeschossen der Kirche noch das Caritas-Seniorenheim mit 40 Plätzen und im



lianer übernahmen in der neuen Kirchengemeinde die Seelsorge und Krankenpflege.

1923 wurde das Gebäude des heutigen Bio-Company Supermarktes in der Neufertstraße - damals eine Offiziersreithalle - umgebaut und als Notkirche geweiht. 1929 erhielt der Berliner Architekt Hermann Mohr den Auftrag, einen Entwurf für eine Kirche am Klausenerplatz (damals die Grundstücke Friedrich Karl-Platz 7 und 8) auszuarbeiten. Die Vorgaben verlangten einen Mehrzweck-Bau mit einem Kirchenraum für mindestens 1.000 Gläubige, einem Altersheim, Pfarrsälen, Pfarramtsräumen, Klosterbau und Kindergarten. Das Ergebnis war eine Hochhauskirche, für deren Bau damals Vorderhäuser abgerissen und eine Betonwanne etwa 3 m in das Grundwasser eingesenkt wurde. Am Sonntag, dem 26. Juni 1932 wurde die Kirche geweiht, ca. 2.500 Menschen drängten sich damals in dem Kirchenraum.

Erdgeschoss die katholische Kindertagesstätte. Im kleinen Klostergebäude hinter der Kirche wohnen bis dann noch 4 Mitglieder des Kamillianer-Ordens aus Polen.

Auf Grund sinkender Mitgliedszahlen der katholischen Kirche (z. B. gab es 2023 in Berlin 6.000 Kirchenaustritte) sowie des andauernden Priestermangels hat das Bistum Berlin ab 1. Januar 2023 aus den bisherigen Pfarreien Herz Jesu, St. Kamillus und der französischsprachigen Gemeinde in St. Thomas die neue große Pfarrei „Märtyrer von Berlin“ geschaffen.

**TT**

**Gynäkologische Praxis**  
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo – Fr  
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3  
14057 Berlin  
Telefon: 322 20 22

Nehringstrasse 6 • 10249 Berlin

**& Coffee**

Brustkaffee • Lunch • Cake

Frühstück, Mittagessen, Kaffee,  
Kuchen und vieles mehr  
Nehringstr. 6, 14059 Berlin  
Öffnungszeiten: Di - So 9-19 Uhr

Nehringstr. 26  
Freitag 16-19  
Samstag 12-18

**Alpakita**

Exklusive Strickwaren  
einer pedantischen  
Frauenkooperative

www.alpakita-collection.com

Hildegard v. Bingen

Kräuterkunde

Info-Telefon 364 30 358  
www.danieladumann.de

BUCH  
HANDLUNG  
GODOLT

Danckelmannstr. 50 · 14059 Berlin  
Tel. 030 2505 85 47  
Fax 030 9836 56 73  
info@buchhandlung-godolt.de  
www.buchhandlung-godolt.de

physio-klausenerplatz.de

**PHYSIOTHERAPIE**  
am Klausenerplatz

Gardes-du-Corps-Str. 4  
T: 453 10 216

ergo-klausenerplatz.de

**ERGOTHERAPIE**  
am Klausenerplatz

AFRIKANISCHE KUNST  
PETER BELLER



Seelingstr. 36 (L.Oc)  
14059 Berlin - Charlottenburg  
T. 030-31997952  
M. 0151 59893410  
Mo - Sa 12 - 18 Uhr  
www.africaartgallery.de

**Shiatsu**

Claudia Lülfing  
Wundtstr. 5  
Tel. 030 - 32105131

claudia.luelfing@shiatsu.de  
www.shiatsu-luelfing.de

THOMA SERVICE THOMA SERVICE

**THOMASCHKY**

Schädlingsbekämpfung  
Desinfektion · Reinigung  
Horstweg 28 · 14059 Berlin  
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28

THOMA SERVICE THOMA SERVICE

Café  
**ZAP**

Gute Musik, nette  
Atmosphäre & coole Drinks  
- Seelingstr. 22 -

Geb. Hulsch GmbH  
Ausstellungsfoyer im abba Berlin hotel  
Lietzenburger Str. 89, D 10719 Berlin

**GALERIE  
CARLOS  
HULSCH**



Tel: 030 8822842 | Mobil: 0176 25126677  
Ausstellung täglich 10-22 Uhr  
carlos-hulsch.online | Office Di-Fr 15-19 Uhr

**Kinderschuhe**  
Größe 17 - 43



Nicole Ertl  
Neufertstr. 24  
14059 Berlin

Mo - Fr 10-18 Uhr  
Sa 10-15 Uhr  
030 - 322 56 86

Verkauf von St. Kamillus

# Kirche, Kita und Seniorinnenheim müssen schließen

Es ist das Wahrzeichen des Klausenerplatzes: das 1932 im Stil des „Neuen Bauens“ fertiggestellte Kirchengebäude St. Kamillus war über 90 Jahre lang das katholische Gotteshaus im Kiez und steht unter Denkmalschutz. Jetzt wird es verkauft. Aus der siebengeschossigen Kirche mit angegliederter Kindertagesstätte und Seniorinnenheim sollen künftig Wohnungen werden. Das Erzbistum Berlin will die Kirche nicht selber weiterbetreiben und hat den Erbpachtvertrag mit dem Eigentümer, dem Orden der Kamillianer, aufgelöst. Die Nutzungsverträge für die Pfarrei und die Kita, in der 37 Kinder betreut werden, wurden zum 31.12.2025 gekündigt. Die Caritas Altenpflege muss das Pflege- und Seniorinnenheim bis Ende 2026 aufgeben. „Nicht sehr kirchlich“ findet das Lars Meyer. Der 35-Jährige ist Vater von zwei Söhnen. Seine Kinder, 1 und 3 Jahre alt, müssen zum August, zum Beginn des neuen Kita-Jahrs, zur Kindertagesstätte „Theresa Tauscher“ in Alt-Lietzow wechseln. Die Leiterin der Einrichtung in St. Kamillus hatte die Eltern Anfang Februar über die geplante Schließung informiert und wohl selber erst kurz zuvor davon erfahren. Man sei vor vollendete Tatsachen gestellt worden, beklagt Meyer. „Für mich ist das ein emotionales Thema“, sagt der Familienvater, „weil ich selbst in der Kita war und jetzt sind meine Kinder auch dort.“ Seine Mutter habe in der Kita „St. Kamillus“ 20 Jahre lang ehrenamtlich gearbeitet.

Mitglieder der Gemeinde vermuten, dass das Erzbistum schon lange von den Verkaufsplänen wusste. Erzbischof Heiner



Innenraum der Kita

Koch kündigte den Pfarreien im Juli 2023 „tiefe Einschnitte in den Immobilienbestand unserer Kirche“ an. Es sei wichtiger, „junge Menschen über soziale Medien zu erreichen als einen kaum genutzten Gruppenraum zu erhalten“. Doch vom Verkauf von St. Kamillus war damals nicht die Rede. Aus Kreisen der Gemeinde heißt es, das Erzbistum habe im Sommer 2023 dringend nötige Renovierungsarbeiten in St. Kamillus verweigert. Auch hätten bereits 2023 Besichtigungen von Kirche und Grundstück stattgefunden. Wurden der Gemeinde also bewusst Informationen über einen seit langem geplanten Verkauf der Kirche und die damit verbundene Schließung von Kirche, Kita und Altenheim vorenthalten? Auf Nachfrage des KiezBlatts gibt das Erzbistum keine Auskunft, ob das Bistum schon 2023 von den Verkaufsplänen der Kamillianer wusste. Es dauerte bis zum November 2024, bis der Pfarreirat der Märtyrer-Gemeinde, zu der auch St. Kamillus gehört, vom geplanten Verkauf der Kirche erfuhr. Kurz danach, im Dezember 2024, erhielt die Caritas-Altenhilfe die Kündigung des Mietvertrags für das in der Kirche untergebrachte Altenheim. Betroffen sind neben 40 Seniorinnen und Senioren 47 Mitarbeitende der Caritas. „Wir bedauern sehr, das St. Kamillus schließen zu müssen“, teilt Claudia Kienapfel von der Caritas dem KiezBlatt mit. „Uns ist sehr bewusst, dass die Situation für die pflegebedürftigen Menschen belastend ist.“ Das Heim sei ein Zuhause gewesen, ein geschützter Raum, in dem sich die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen gut aufgehoben fühlten. 22 Bewohnerinnen hätten bereits bis Anfang April Zusagen von anderen Einrichtungen bekommen. Anfang Mai waren bereits fast alle Bewohner in anderen Einrichtungen untergekommen. Im Februar wandten sich Pfarreiratsmitglieder an Erzbischof Heiner Koch und kritisierten die mangelnde Kommunikation zum geplanten Verkauf der Kirche. „Nicht nur in unserer Wahrnehmung (...) zeigt sich das Misstrauen, das dieser Vorgang in der Öffentlichkeit – und damit über die Gemeindeglieder hinaus – gegenüber der Kirche auslöst“,

schreiben sie, warnen vor „negativer Presse“ und bitten um größere Offenheit. Doch wer will die Kirche kaufen? Die kirchennahe Pro Secur Immobilien GmbH aus Köln ist mit der Vermarktung der Immobilie betraut und meldete sich im Februar 2025 bei der Kirchengemeinde. Es gäbe einen ernsthaften Kaufinteressenten und es sei die Umwandlung in Wohnungen geplant, heißt es im Protokoll der Pfarreiratssitzung. In der Gemeinde kursieren Gerüchte, das Kirchenschiff könnte in eine Kletterhalle umgewandelt werden, der Bereich des Altenheims und der Kita in Wohnungen aufgeteilt werden. Beim Umbau der Kirche in ein Wohnhaus habe der Denkmalschutz höchste Priorität, teilte Pro Secur dem KiezBlatt im März mit. Das klingt nach hochwertigen Wohnungen in bester City-Lage. Ob am Klausenerplatz Luxuswohnungen entstehen sollen, bleibt jedoch unklar. „Zum Preissegment der geplanten Wohnungen können wir keine Aussage treffen“, erklärt Pro Secur.

## Der Pflegenotstand ist im Kiez angekommen!

Interview mit Tamina Kutscher, die für ihre Mutter aufgrund der Schließung des Seniorenheims in St. Kamillus ein neues Heim suchen musste.

**KiezBlatt: Fr. Kutscher, Sie leben im Kiez?**

**Fr. Kutscher:** Ich wohne seit neun Jahren, mein Ehemann seit 24 Jahren im Kiez Klausenerplatz. Unsere Söhne waren in einer Kindertagesstätte in der Danckelmannstraße und der Kleine geht jetzt in eine Grundschule im Kiez.

**KiezBlatt: Seit wann wohnt ihre Mutter im Caritas-Seniorenheim von St. Kamillus?**

**Fr. Kutscher:** Meine Mutter war seit Januar 2021 in diesem Caritas-Seniorenheim. Sie ist durch ihre MS-Erkrankung besonders pflegebedürftig. Sie hat sich

Der zuständige Baustadtrat Christoph Brzezinski (CDU) reagierte nicht auf Fragen des Kiezbündnisses zu den möglichen Preisen der künftigen Wohnungen im ehemaligen Kirchengebäude. Auch das Denkmalamt wollte sich nicht äußern. In Gemeinderäten ist von einem Verkaufspreis von 10 Millionen Euro für Grundstück und Kirchengebäude die Rede. Geld, das laut Pro Secur für die Altersvorsorge der Kamillianer-Mönche verwendet werden soll. Dabei war der Orden vor über 400 Jahren zum Zweck der Wohltätigkeit gegründet worden. „Wir setzen uns ein für unsere Freunde: die Armen, Arbeitslosen, Behinderten, die Ausgegrenzten, Waisen, Kranken“, heißt es auf der Homepage des Ordens. Die pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren und die Kinder von St. Kamillus sind damit wohl nicht gemeint.

**Ulrich Stoll**



Familie Kutscher

**MARCO VELO**  
 Sophie-Charlotten-Str. 29  
 14059 Berlin/Charlbg  
 Tel. 030 - 321 39 49  
 vsf fahrradmanufaktur

Seit 2007  
 goldesel, holzwerk, bier und rock  
 Seelingstraße 7 • 14059 Berlin  
 030 820 77 158 • goldesel-berlin.de  
 Nichttraucher Kneipe

**HOBEX**  
 FACHHANDELS-GMBH  
 PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK  
 Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art  
 Elektrowerkzeuge, Zubehör + Service für Metabo, Bosch, Spit-Implex, Ryobi, Fein, Black & Decker  
 Bolzensetz- u. Gas-Nageltechnik f. Metall, Stein, Beton  
 Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele  
 Fußmatten (Isolier, Aufmaß), MIELE Gesamtprogramm  
 Wundtstraße 24 • 14059 Berlin  
 Telefon 030 / 3 21 40 40

**Milidia Feinkost**  
 Catering & Partyservice  
 Antipasti • Mediterrane Küche • Kalte Platten • Warme Gerichte • Fingerfood • Hausgemachte Kuchen • Käse, Oliven, Aufstriche  
 Nehringstr. 3a • 14059 Berlin  
 mobil: 01 78 625 47 94  
 mail: milidia.feinkost@gmx.de  
 Mo. bis Fr.: 8 - 19 Uhr

**Taverna Karagiosis**  
 Griechisch-Orientalische Spezialitäten  
 Klausenerplatz 4  
 14059 Berlin  
 Tel. 321 20 05  
 Fax. 302 09 05 805  
 taverna-karagiosis@web.de  
 taverna-karagiosis-berlin.de

**Stimme Sprache**  
 Bewegung  
 Praxis für Logopädie und Physiotherapie  
 Inhaberin: Dorothea Ziller  
 Nehringstraße 12  
 14059 Berlin  
 Tel. 030 398 777 00  
 info@stimme-sprache-bewegung.de  
 www.stimme-sprache-bewegung.de  
 Termine nach Vereinbarung

**NEHRING 16**  
**Keramikwerkstatt**  
 Schöne handgemachte  
 Keramikkunst, die Freude schenkt

Öffnungszeiten:  
 Mo, Di, Do, Fr: 14-18 Uhr,  
 Sa: 12-16 Uhr  
 beateceramics, lissaceramics  
 +49 176 4369 7460  
 Nehringstr. 16, Ecke Knobelsdorffstr.

**abw** gemeinnützige Gesellschaft  
 für Arbeit, Bildung und  
 Wohnen mbH

Die abw gGmbH stellt im  
 Klausenerplatz-Kiez die folgenden  
 Angebote für Sie bereit:

**SPRACHSCHULE**  
 Sophie-Charlotten-Str. 30  
 Kontakt: 030-322 20 33

**Schulabschlüsse –  
 Berufsbildungsreife**  
 Sophie-Charlotten-Str. 83a  
 Kontakt: 030-326 53 53

**Betreutes Jugendwohnen**  
 Nehringstr. 28  
 Kontakt: 030-955 974 27  
 www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!

*Qi Gong für mich*

Leichte Bewegungsübungen & Meditation  
 in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN  
 www.qigong-fuer-mich.de  
 Mobil / Signal : +49 176 500 21503

**Suchen Sie einen zuver-  
 lässigen & erfahrenen,  
 Webdesigner?  
 Dann sind Sie bei mir  
 richtig. Kommen wir ins  
 Gespräch!**

★ 150+ Zufriedene Kunden  
 ★ 200+ Webprojekte insgesamt  
 ★ 24+ Jahre Webdesign

**WP  
 UP2DATE**

Ansprechpartner  
 Michael Luther

Erreichbarkeit  
 Mo – Fr | 10 – 18 Uhr

☎ 0178 111 4574  
 ✉ welcome@wp-up2date.de

Google-Bewertung ★★★★★

in diesem Heim sehr wohl gefühlt. Die  
 Pflege war fürsorglich und liebevoll.

**KiezBlatt: Wie haben Sie auf die Schlie-  
 ßung des Heims in St. Kamillus reagiert?**

**Fr. Kutscher:** Für alle Betroffenen war es ein  
 großer Schock! Angesichts des Pflegenot-  
 standes in Berlin haben wir sofort mit der  
 Suche nach einer Alternative begonnen. Ein  
 Seniorenheim in der Nähe des Kiezes hat  
 die Aufnahme meiner Mutter wegen der  
 besonderen Pflegebedürftigkeit abgelehnt.  
 Meine Mutter ist nun in ein evangelisches  
 Seniorenheim im Westend umgezogen.

**KiezBlatt: Empfinden Sie die Schlie-  
 ßung des Caritas-Seniorenheimes  
 in St. Kamillus als Verlust?**

**Fr. Kutscher:** Ja, wir wohnen am Klausener-  
 platz, konnten meine Mutter täglich  
 besuchen. Sie konnte ihrem Enkel auf  
 dem Spielplatz zusehen. Unsere Familie  
 war hier zusammen. Wir brauchen im  
 Kiez keine Luxuswohnungen! Pflege,  
 Kinderbetreuung und bezahlbarer Wohn-  
 raum – darauf kommt es an. Man kann nur  
 hoffen, dass die neuen Eigentümer der  
 Immobilie dies berücksichtigen werden.  
**TT**

**Der Kiez braucht weiterhin einen  
 Raum für Zeit und Zuwendung**

Interview mit Hugo Behler, dem Vor-  
 sitzenden des Pfarreirates St. Kamil-  
 lus, jetzt „Märtyrer von Berlin“

**KiezBlatt: Herr Behler, seit wann  
 leben Sie im Kiez Klausenerplatz?**

**H. Behler:** Ich lebe seit Novem-  
 ber 2004 im Kiez und bin seitdem  
 auch in der St. Kamillus-Gemeinde  
 aktiv, im Pfarreirat etwas später.

**KiezBlatt: Was macht der Pfarreirat  
 in einer katholischen Gemeinde?**

**H. Behler:** Während der Kirchenvorstand  
 für die Finanzen und die Verwaltung  
 zuständig ist, kümmert sich der Pfarrei-  
 rat um die Seelsorge und die sozialen  
 Aufgaben in der Kirchenpfarre.

**KiezBlatt: Welche Informationen hat  
 der Pfarreirat über den Verkauf und  
 Schließung der St. Kamillus-Kirche?**

**H. Behler:** Derzeit sind wenige Informa-  
 tionen über den Verkauf bekannt, auch  
 der Termin der Entweihung der Kirche  
 ist unklar. Mehrere Briefe an die Bistums-  
 leitung blieben bisher unbeantwortet. Viele  
 Gläubige, aber auch andere Kiezbewohner,  
 verbinden mit dem Kirchengebäude viele  
 Erfahrungen und Emotionen. Leider macht  
 sich mittlerweile Resignation breit.

**KiezBlatt: Wie stellt sich der Pfarrei-  
 rat das zukünftige katholische  
 Gemeindeleben im Kiez vor?**

**H. Behler:** Einerseits gibt es die Angebote  
 der Gottesdienste, der Sozialberatung und  
 der Gemeinschaftstreffen in der Herz Jesu  
 Kirche hinter dem Rathaus Charlottenburg,  
 andererseits ist der Weg dorthin für viele  
 Gemeindemitglieder, insbesondere die Äl-  
 teren, zu weit. Die Kirche sollte deshalb weiter-  
 hin einen Raum für Zeit und Zuwendung  
 - nicht nur für die Gläubigen – im Kiez zur  
 Verfügung stellen. Ich hoffe, das wird uns in  
 Abstimmung mit allen Beteiligten gelingen.  
**TT**



Hugo Behler

# Fragen an das Bezirksamt zum Verkauf der St. Kamillus-Kirche

Das Kiezbündnis hat dem Bezirksamt folgende Fragen gestellt:

1. Liegt dem Bezirksamt inzwischen eine Anfrage auf Bauvorbescheid bzw. ein Bauantrag für das Grundstück der St. Kamillus-Kirche vor?
2. Haben seit der BVV am 20.02.2025 Gespräche mit dem Käufer und/oder dem Unternehmen „Pro Secur“ über das Grundstück im Bezirksamt stattgefunden?
3. Wie beabsichtigt der Bezirk im Falle der Beantragung von Baumaßnahmen den Erhalt des Platz- und Kiez-prägenden denkmalgeschützten Kirchengebäudes zu sichern?
4. Wie wird der Bezirk den Bau von Luxus- oder Eigentumswohnungen auf dem Grundstück der St. Kamillus-Kirche verhindern?

5. Wenn Wohnungen auf dem Grundstück gebaut werden, wie stellt der Bezirk sicher, dass dort dringend benötigter „sozialer Wohnungsbau“ geschaffen wird?
6. Wie werden bei einem Abriss/Teilabriss bzw. einer Umnutzung des Gebäudekomplexes Räumlichkeiten für – im Kiez und in Charlottenburg dringend notwendige – Sozialeinrichtungen wie eine KiTa und ein Senioren-Pflegeheim erhalten bzw. geschaffen?

Diese an Stadtrat Brzezinski (CDU) gerichteten Fragen blieben bis Redaktionsschluss (Ende April) unbeantwortet. Uns ist bewusst, dass das Bezirksamt keinerlei Einfluss auf die innerkirchlichen Entscheidungen hat. In Sachen Denkmalschutz und Baugenehmigung haben die staatlichen Behörden aber durchaus das Sagen. Daher wird das Kiezbündnis in dieser Angelegenheit nicht locker lassen.

**Wolfgang Neumann**

## Umfrage

# „Was halten Sie vom Verkauf der St. Kamillus-Kirche?“

Als wir durch den Kiez schlendern, um Meinungen zum geplanten Verkauf der St. Kamillus-Kirche am Klausenerplatz zu sammeln, begegnen wir Bert, der meint: „Die St. Kamillus-Kirche sollte nicht verkauft werden, aber falls es dazu kommt, so gibt es andere katholische Kirchen in der Nähe. Der Gläubige kann sich entscheiden, wo er künftig (s)einen Gottesdienst besucht.“ Gesine drückt es so aus: „Kein Mensch braucht eine Kirche als Institution. Und es ist legitim und richtig, die Gebäude einem sinnvollen Zweck zuzuführen, egal, ob als Eventhalle oder Wohnungen. Wobei eine Eventhalle noch der Allgemeinheit nützt. Eine Kirche nützt NIEMANDEM.“ Anna-Maria sagt: „Es ist ein Skandal, dass die Kirche an einen Großinvestor verkauft wurde und die Kita, das Seniorenheim und die Patres weichen müssen.“ und Sophie äußert: „Ich finde das furchtbar, bin entsetzt

und sehr enttäuscht. Luxuswohnungen sind geplant. Es ist schade, dass die katholische Kirche den Verkauf nicht kommuniziert hat.“ Uwe fasst zusammen: „Wir leben eben im Kapitalismus!“ Veit führt aus: „Die katholische Kirche hat es in Berlin schwer, denn Katholiken leben in der Diaspora.“ Eine Frau meint: „Was soll ich dazu sagen? Die Musik wird uns dann verlassen“ und für Franz verstummt das Glockenläuten. Mehrere Menschen denken: „Der Verkauf der Kirche ist eine Schande.“ Auch Ursula hält davon nichts: „Ich wohne seit fünfzig Jahren hier. Die Kirche gehört zum Kiez.“ Andere Kiezbewohner bekennen: „Ich habe keine Ahnung über einen geplanten Kirchenverkauf, der Verkauf ist an mir vorbei gegangen“ oder sogar „Ich kenne die Kirche nicht.“ Einige Befragte, wie Didi, begrüßen die



**Krankengymnastik  
Massage**  
Praxis für  
Physiotherapie  
F. und Ch. Wilhelm  
Wundtstr. 14  
14059 Berlin  
Tel./Fax 030/325 67 55

Sprache – Sprechen – Stimme

Christine Zbiranski  
Logopädin

Knobelsdorffstraße 17  
14059 Berlin  
Tel.: 322 65 15

PHYSIOTHERAPEUTISCHES  
ZENTRUM  
AM KLAUSENERPLATZ  
Spandauer Damm 46  
14059 Berlin

Tel.: 030 89 75 44 72  
Fax: 030 89 75 44 73  
Email: info@ptzk.de  
web: www.ptzk.de

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- verschiedene Wellnessangebote
- Hausbesuche

Öffnungszeiten:  
Mo – Do 7:30 – 19:30  
Fr 7:30 – 16:00  
Und nach Vereinbarung

**FREIES MALEN**  
Folge deiner Intuition  
Spiele mit Farben, Formen  
und Linien  
Ich begleite dich behutsam  
auf deinen kreativen Pfaden  
Christine Höppner  
ATELIER PLUS  
Knobelsdorffstr. 10  
www.christine-hoepfner.de

MannMitHutTouren.de



Mann.  
mit.  
Hut.  
Touren

Hochwertige Führungen  
zu ungewöhnlichen Orten

**Naturheilpraxis**  
Anna-Elisabeth Junge  
Heilpraktikerin



HOMÖOPATHIE · MASSAGE  
KLANGSCHALENTHERAPIE  
SYSTEMISCHE AUFSTELLUNGEN  
Roentweg 6 (L. G.B. Pat.)  
14059 Berlin / Charlottenburg  
Telefon: 030/25469468

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Geschäftsstelle  
**Thorsten Bandoly**  
 Seelingstr. 18  
 14059 Berlin  
 Tel 030 70228959  
 thorsten.bandoly@ergo.de  
 www.thorsten-bandoly.ergo.de

**ERGO**

**Bergemann**  
 Orthopädie - Schuhmacherei

Susan Alex  
 Meisterbetrieb

Horstweg 30  
 14059 Berlin - Charlottenburg  
 ☎ 030 / 321 69 50

BERUFSCOACHING  
*in der Natur*

> Kostenfrei für  
 ALGI & ALG2  
 0152 34 34 37 80  
 www.berufskoaching-natur.de

**BOSCH Service**

**Bezorgiannis GmbH**  
 Bosch Car Service

Seelingstraße 54  
 14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0  
 Fax: 030 / 32 67 66 - 20  
 www.bosch-service-bezorgiannis.de

**BrotGARTEN**  
 BIO-BÄCKEREI  
 KONDITOREI und BISTRO

Seelingstraße 30  
 14059 Berlin  
 T. 322 88 80  
 www.brotgarten.de

7 Tage die Woche geöffnet

**Claudia Müller**  
 Hebamme  
 Heilpraktikerin

Craniosacral-Therapeutin  
 Diplom-Sozialpädagogin

Tel. 325 74 45  
 www.meine-hebamme-claudia.de

Idee, das Kirchenschiff in einen kulturellen Versammlungsort umzuwidmen, denn ob Disco oder Kletterhalle sei egal, die Außenfassade des Gebäudes bliebe erhalten,

schließlich gehöre eine Kirche zum Ortsbild. Und für Max „stirbt der Glaube, doch vielleicht besteht noch Hoffnung.“  
**rf**

## Wie betrifft die Parkraumbewirtschaftung die Gewerbe im Kiez?

**M**it dieser Frage konfrontierten wir einige Geschäfte und gastronomische Betriebe rund um den Klausenerplatz. Hier die Antworten der Inhaber oder von Angestellten. „Die Änderung der Parkmöglichkeiten vor unserem Geschäft ist natürlich nicht so toll für uns. Aber Umsatzeinbußen können wir nicht verzeichnen, da unsere Kunden vor allem aus dem Kiez kommen. Als Anwohner begrüßen wir aber die neue Regelung, da es für uns wesentlich leichter ist, einen Parkplatz in der Nähe unseres Hauses zu finden. (Maghsoud Fallahi, Das Papiergeschäft, Klausenerplatz 4)



„Wir merken schon einen Umsatzschwund durch die neue Parkregelung, so von 10 bis 20 Prozent. Auswärtige Gäste kommen seltener und wenn, dann halten sie sich kürzer auf und verzehren weniger. Und da ich mein Gemüse im Kiez einkaufe, ist es deutlich beschwerlicher, die Einkäufe mit dem Auto zu transportieren. Dies ist allerdings nicht der Parkraumbewirtschaftung geschuldet, sondern den Einbahnstraßen, die in Folge der Probleme auf der Stadtautobahn eingerichtet wurden.“ (Sohrab Abbasalijah, Taverna Karagiosis, Klausenerplatz 4)

„Gäste, die von auswärts mit dem Auto kamen, fehlen jetzt. Einige sind aber

auch auf den ÖPNV umgestiegen und kommen nach wie vor. Insgesamt sind die Folgen der neuen Parkregeln für mich verkräftbar.“ (Magdalini Kazantzidou, Café Reet, Klausenerplatz 5)

„Ich bemerke keinen Unterschied zu früher. Auch Kunden aus anderen Bezirken kaufen weiterhin bei mir ein. Sie parken entweder kurz in zweiter Reihe oder sie zahlen eben einen Obolus. Manche riskieren wohl auch einen Strafzettel.“ (Alexander Jeschke, Vinivera, Klausenerplatz 6)  
 „Unsere Stammkunden sind uns treu geblieben. Die meisten kommen eh aus der Gegend und kommen zu Fuß oder mit dem Rad. Und wer von weiter weg kommt, der bezahlt eben eine Gebühr für Parken, das ist ja normal in Berlin.“ (Franziska, Salon Kubail, Klausenerplatz 6)

„Wir freuen uns, dass die neue Parkordnung zu keiner Reduzierung der Umsätze geführt hat, obwohl wir viele Stammkunden außerhalb des Kiezes haben. Sofern sie mit dem Auto kommen, finden sie leicht einen Parkplatz oder sie halten kurz in zweiter Reihe. Mit einem Gewerbeparkausweis können wir ebenfalls in der Nähe unseres Geschäfts parken.“ (Petra Bergemann, Tee-o-d'or, Klausenerplatz 15)

„Wir spüren die Parkraumbewirtschaftung schon. Im Vergleich zum ersten Quartal letzten Jahres haben wir eine Umsatzeinbuße von 30 bis 40 Prozent. Das kann natürlich viele Ursachen haben. Bei den Leuten sitzt das Geld wegen der allgemeinen Preissteigerung eben nicht mehr so locker wie früher. Dennoch hoffen wir auf einen schönen Sommer mit vollen Tischen vor dem Restaurant.“ (Asdari Asdar, Restaurant Cordoba, Danckelmannstr. 1)

„Die Parkplatzsituation ist nun wesentlich entspannter. Die Autos mit auswärtigem Kennzeichen, die früher vor meinem

Lokal ständig geparkt hatten, sind verschwunden und Gäste, die per Auto kommen, finden leichter einen Parkplatz. Dies gilt auch für mich und meine Frau. Allerdings warten wir schon seit Monaten auf den beantragten Gewerbeparkausweis. Das ist sehr ärgerlich. (Eckard Frenz, Kleine Kneipe, Klausenerplatz 22)



„Ich habe ja meine festen Stammkunden und wenig Laufkundschaft. Daher ist in meinem Geschäft keine negative Wirkung der neuen Parkordnung zu spüren. Im Gegenteil freuen sich die Kunden, die von auswärts mit dem Auto kommen, über die freien Parkplätze vor meinem Laden.“ (Gerd Brüntgens, Optik am Klausenerplatz 23)

aktiv im kiez

## Chris Doering, Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.

**C**hris, bitte stelle dich unseren Lesern vor.

Mein Name ist Chris Doering. Ich wohne mit meinem Sohn Tom seit ein paar Jahren im Klausenerkiez und habe hier - nachdem ich in den vergangenen 20 Jahren genau 20 mal umgezogen bin - schnell Wurzeln geschlagen. Aufgewachsen bin ich in einem "sozialen Brennpunkt" im Osten Hamburgs, am Rande einer grossen Plattenbausiedlung, und habe dort die ersten 20 Jahre meines Lebens verbracht. In meiner "Heimat" habe ich mich allerdings nie wirklich wohl gefühlt. Das hatte mit der desolaten sozialen Struktur und der städtebaulichen Umgebung zu tun. Ich habe dort keinen Zusammenhalt erlebt, sondern leider einige üble Erfahrungen



„In unsere Apotheke kommen ja vorwiegend Menschen, die hier wohnen. Sie sind zu Fuß oder per Rad unterwegs. Gelegenheitskunden, die mit dem Auto vorfahren, sind die Ausnahme. Deshalb spüren wir keine Einbußen.“ (Roxanne Bernotat, Apotheke am Klausener Platz 23)

P.S.: Bei unserem Rundgang um den Klausenerplatz haben wir auch einige Autofahrer nach ihren Erfahrungen mit der Parkraumbewirtschaftung befragt. Sofern sie im Kiez wohnen, zeigten sich alle zufrieden damit, dass die lästige Parkplatzsucherei nun weitgehend entfällt. Autofahrer von auswärts äußerten sich zwar nicht positiv, nahmen die Situation aber weitgehend gelassen.



**Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e.V.** 

Beratung, Information, Treffpunkt

Seelingstr. 13 • 14059 Berlin  
Tel.: (030) 851 51 20  
Mail: kontakt@vamv-berlin.de

Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr  
Mi 15 - 17 Uhr  
[www.vamv-berlin.de](http://www.vamv-berlin.de)

**ProCurand**

Im Alter zufrieden und umsorgt leben

**Service-Wohnen**

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

**Pflege mit Herz:**

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- haus eigene Küche, tägliche Wäshmenüs

gemeinnützige ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift  
Ernst-Bumm-Weg 6  
14059 Berlin-Charlottenburg  
Telefon 030 / 36 41 01 400  
[www.procurand.de](http://www.procurand.de)

**Me Restaurant**  
Sushi und asiatische Küche  
- seit 2018 -



Tel.: 030 279 84 273  
Knobelsdorffstr. 27  
14059 Berlin

**OPTIK**  
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS  
KLAUSENERPLATZ 23  
14059 BERLIN  
TEL./FAX 030 - 321 85 01  
E-MAIL: g.brueentgens@gmx.net



**Coaching & Mediation**  
Klarheit gewinnen.  
Neue Wege gehen.  
Lösungen finden.

Termin vereinbaren mit Bettina Henn  
0176 - 56716301

**APOTHEKE**  
AM KLAUSENER PLATZ

Margarethe von Weak Lipinski  
Apothekerin

**Kompetente Beratung in  
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49  
14059 Berlin  
Tel.: 030 / 321 84 67

apothekeamklauserplatz@web.de

**VINIFERA**  
WEINHANDLUNG

Klausenerplatz 6  
D-14059 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 325 79 06  
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr  
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

**YOGA  
IM KIEZ**

SITA TARA Yogastudio  
Danckelmannstraße 20  
info@sitatara.de  
www.sitatara.de  
Tel. 0177-750 67 60

matthias appel  
friseur



global  
creative  
awards

**Matthias Appel**  
Matthias Appel-Friseure

**NATIONAL GOLD WINNER  
DEUTSCHLAND 2024**

Creative Haircutter of the Year

**Fleischerei**  
BauerMeister

Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren  
regional - unreflektiert - frisch - artgerecht -  
nachhaltig - lecker

FB Fleischerei GmbH  
Danckelmannstraße 11, 14069 Berlin  
Tel.: 030 3214742 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de  
www.fleischerei-bauermeister.de

gemacht. Mein Kumpel wurde erpresst und hat sich nur noch mit einem Messer in der Tasche aus dem Haus getraut. Ein Bekannter von mir hat einen anderen mit einem Schraubenzieher „abgestochen“ und ist im Knast gelandet. Bei einer Geburtstagsfeier wurde der Gastgeber direkt neben mir ins Koma getreten und ich musste vor Gericht dazu aussagen. Ich selbst habe als Grundschüler um ein Haar mein linkes Auge verloren, weil Jugendliche im Viertel gezielt mit einem Luftgewehr auf Kinderaugen geschossen haben. Dass ich bedroht, attackiert und „abgezogen“ wurde, gehörte für mich zum Alltag. Es gab viele Konflikte, Drogenkriminalität, Waffengewalt - auch unter meinen Freunden. Das hat mich natürlich stark geprägt, aber auch inspiriert und irgendwie fasziniert.

Schon als Jugendlicher war für mich völlig klar, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der Gestaltung des Wohnumfeldes und dem Zusammenleben der Menschen. Genau deshalb habe ich mich seither mit öko-sozialer Gestaltung und Innovation beschäftigt - erst als Praktikant in einem Architekturbüro, dann als Student (Industrie- und Produktdesign), später in der Forschung an der Bauhaus-Uni Weimar, bei Fraunhofer und in der Entwicklungszusammenarbeit in Ägypten und Sri Lanka bei der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), zuletzt dann als Leiter eines Doktoratsprogramms in der Schweiz und Indien.

### Und wie bist du dann nach Berlin gekommen?

Ich bekam eine Einladung nach Berlin zu einem mehrwöchigen Think-Tank zum Thema interkulturelle Zusammenarbeit, also die Frage, wie arbeiten junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Qualifikationen heute zusammen. Da kamen 30 Menschen aus aller Welt mit den verschiedensten Berufen zusammen und haben diverse kleine exemplarische Versuche für neue Formen der Zusammenarbeit durchgeführt. Finanziert wurde das Ganze unter anderem von der Telekom. Das war eine unglaublich kreative und produktive Zeit und einige der Teilnehmer sind danach in Berlin geblieben, so wie ich auch. Da wir aus

dem Projekt diverse Werkzeuge und Geräte wie z.B. einen 3D-Drucker und einen Laser-Cutter übernommen hatten, haben wir dann gemeinsam in einem alten Industriegebäude am Moritzplatz eine offene Kreativwerkstatt gegründet - ein recht wilder Zusammenschluss aus Designern, Künstlern, Wissenschaftlern. Das Konzept war: Du hast eine Idee für ein Produkt, für eine Dienstleistung oder für deinen Kiez oder die Stadt, du kommst zu uns, wirst Teil unserer Community - und zusammen entwickeln wir deine Idee weiter. Es gab auch ein Café, es gab Veranstaltungen, die Leute sind gekommen, haben mitgemacht und es hat sich schnell rumgesprochen, auch in der lokalen und internationalen Politik.

Auch die Medien machten die Werkstatt bekannt, das Echo war international groß. So kam z.B. eine ganze Delegation der Regierung aus Hongkong, um unser Projekt kennen zu lernen. Auch Leute aus der Berliner Politik, der Innovationsforschung und der Internationalen Zusammenarbeit wurden auf uns aufmerksam, haben mit uns zunächst kooperiert und uns dann sozusagen „abgeworben“ - mein Kollege und ich sind so in Ägypten und Sri Lanka gelandet und haben dort weitergemacht, was wir in Berlin angefangen hatten. Das alles war ganz schön spannend, aber auch ganz schön anstrengend und belastend für mich. Dazu kamen familiäre Probleme und die ständigen Umzüge. Das konnte für mich nicht lange gut gehen, ich musste mehrmals für längere Zeit mit einer schweren Depression in die Klinik. Dort entstand dann der Wunsch, endlich an einem Ort Wurzeln zu schlagen, also eine Art neue Heimat zu finden.

### Und das hast du dann in unserem Kiez gefunden?

Ja, genau. 2021 bekam ich zufällig eine Wohnung in der Knobelsdorffstraße und schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich hier heimisch. Hier gibt es eine Struktur des Zusammenlebens, hier gibt es ein Engagement der Leute, hier gibt es das Kiezbündnis und den Ziegenhof, viel Eigeninitiative, Zusammenarbeit und Austausch - also

genau das, was ich früher vermisst habe. Mir war schnell klar: hier will ich bleiben. Für mich ist dieser kleine Kiez ein herausragendes Beispiel für eine städtebauliche Entwicklung, die von der Bevölkerung in den vergangenen Jahrzehnten mit gestaltet wurde, man denke nur an die Mieterinitiative, die Hausbesetzungen, die Entstehung des Ziegenhofs oder eben an das Kiezbündnis. Die Ideen des Architekten Hardt-Waltherr Hämer zur "behutsamen Stadterneuerung", die letztlich den Abriss und Neubau des Kiezes verhindert haben, wären ja nicht realisierbar gewesen ohne das vehemente zivilgesellschaftliche Engagement der Anwohnerschaft.

### Und nun bist du sogar Vorsitzender des Kiezbündnisses.

Genau. Es ist ja so, dass viele Leute gar nicht wissen, daß es eine Gruppe von unbezahlten Ehrenamtlichen ist, die hinter den vielen Projekten und Aktionen im Kiez steckt, die das alles aus Spass in ihrer Freizeit machen. Viele nehmen so ein Engagement einfach als gegeben wahr oder denken, das Bezirksamt oder die Gewobag stecke dahinter. Und als ich mitbekam, dass das Kiezbündnis bald ohne Vorstand sein würde und sogar die Auflösung des Vereins erwogen wurde, habe ich mich entschlossen, mich für den Vorstand zu melden. Glücklicherweise war ich damit nicht lange allein und so fanden sich nach vielen Gesprächen sechs Mitglieder, die nun den neuen Vorstand bilden. Wir sind auch endlich zur Hälfte Frauen und immerhin sind zwei deutlich unter dem Rentenalter. Und da ich momentan mehr Zeit als früher habe, habe ich mich bereit erklärt, den Vorsitzenden zu machen.

### Was wünschst du dir für die Zukunft des Vereins?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen sich bei uns engagieren und auch mit eigenen Ideen einbringen - vor allem muss das Engagement jünger, internationaler, vielfältiger werden und damit der Vielfalt im Kiez besser entsprechen. Das Kiezbündnis hat in den letzten 25 Jahren enorm viel bewegt im Kiez und unzählige Initiativen angestoßen und umgesetzt. Bisher lastet

aber enorm viel Verantwortung auf einigen wenigen Schultern und mit der Zeit ist der Verein ziemlich in die Jahre gekommen. Das konnte nicht lange gut gehen. Deshalb bin ich nur unter der Bedingung angetreten, dass wir eine Gruppe von motivierten Engagierten zusammenkriegen, die einen echten Neuanfang wagen und frischen Wind reinbringen wollen. Wir wollen eine wahrnehmbare Botschaft in den Kiez senden: Dass es sich lohnt, für unser Wohnumfeld aktiv zu sein. Also sagen wir: Mach mit! Dies ist ein Mitmach-Kiez, jeder ist bei uns willkommen anzupacken und mitzugestalten. Machen statt Meckern!

kb





# Stadtautobahn A 100

Die drei zum Charlottenburger Abschnitt der A 100 laufenden Planfeststellungsverfahren wurden im März und April 2025 ordentlich durcheinandergewirbelt.

## Ringbahnbrücke / Autobahndreieck Funkturm

Im März 2025 wurde im Rahmen der regelmäßigen Untersuchungen zum Zustand der Autobahnbrücken festgestellt, dass ein bereits bekannter Riss im Beton der Ringbahnbrücke sich unerwartet stark vergrößert hatte. Daraufhin wurde zunächst der Verkehr auf ihr eingeschränkt und nach weiteren Untersuchungen vollständig gesperrt.

Mit beeindruckender Schnelligkeit wurde ein sofortiger Abriss entschieden, der dann auch innerhalb von zwei Wochen vollzogen wurde. Desweiteren wurde ein unmittelbarer Neubau der Brücke an gleicher Stelle angekündigt. Dazu muss die Brücke aus dem laufenden Planfeststellungsverfahren herausgenommen werden.

Das Kiezbündnis Klausenerplatz akzeptiert diese Vorgehensweise unter den gegebenen Umständen, wenn dadurch unsere Forderungen nach einer Ausfahrt von der A 100 auf die Halenseestraße (Richtung Norden) und Einfahrt von der Halenseestraße (Richtung Süden) nicht verhindert werden und eine Neubauabfolge für den Rest des Autobahndreiecks so gewählt wird, dass der Umleitungsverkehr im Klausenerplatz-Kiez möglichst gering ist. Die Planfeststellungsbehörde muss darüber weiterhin entscheiden können.

Unabhängig davon fordern wir, dass das Planfeststellungsverfahren (ohne Ringbahnbrücke) wie ursprünglich vorgesehen weiterläuft. Dazu gehört eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung in Bezug auf die von DEGES durchzuführenden neuen Verkehrsmengenbestimmungen und die Lärmuntersuchungen um die Anschlussstelle Kaiserdamm.

## Westendbrücke

Die Autobahn GmbH hat (wahrscheinlich in Abstimmung mit Berliner Senat und

Bundesverkehrsministerium) gleichzeitig mit der Ringbahnbrücke am 19. März auch die Sperrung und den Abriss der Westendbrücke angeordnet. Es gibt allerdings bisher keine Aussage, dass sich der Sicherheitszustand der Westendbrücke – wie bei der Ringbahnbrücke – in den letzten Monaten drastisch verschlechtert hat. Hierzu sowie zur Rechtsgrundlage hat das Kiezbündnis wegen des zusätzlichen Verkehrs im Wohnbereich um den Klausenerplatz nördlich der Knobelsdorffstraße unmittelbar nach der Sperrung Fragen gestellt. Sie wurden von Autobahn GmbH und Senat bis Redaktionsschluss dieser KiezBlatt-Ausgabe am 26. April nicht beantwortet.



Die angeordnete Vorgehensweise ist nur durch eine Herausnahme aus dem zur Westendbrücke laufenden Planfeststellungsverfahren möglich. Insbesondere, wenn das auch für den Neubau erfolgt, hat das möglicherweise für die Anwohnenden der Sophie-Charlotten-Straße mit Rückfront zur A 100 negative Konsequenzen. Wenn die Brücke anstatt der bisher geplanten Verschiebung an derselben Stelle wiedererrichtet wird, könnte der Lärmschutz noch geringer ausfallen als geplant.

Das Kiezbündnis fordert deshalb unabhängig davon, ob im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens oder außerhalb gebaut wird, einen umfassenden Lärmschutz zu gewährleisten. Das gilt insbesondere, weil die Brücke an alter

**FUTOMANIA**

Steck dein Geld in Matratzen\*

Futons und Naturmatratzen hier im Kiez | futomania.de

**Weiß Blau**

Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...

Knobelsdorffstraße 37  
14059 Berlin

**Yoga im Kiez**

Jeden Montag von 17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe) bei erfahrener Yogalehrerin (BYV)

Info: 0162 736 46 17  
Martina Tinney

**TRIANGEL**

Teamsupervision  
Coaching  
Mediation  
Organisationsberatung

Horstweg 35, Tel.: 3228373  
www.institut-triangel.de

**Falken-Apotheke**  
Apothekerin Ursula Geibel

- Anpassen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!

Mo - Fr 8.30 - 18.30 h · Sa 8.30 - 13.30 h  
Danckelmannstraße 51 · 14059 Berlin  
Tel 030 / 322 15 51 · Fax 030 / 325 70 38

Stelle die Lärmpegel vor Fenstern und Balkonen noch weiter erhöhen würde. Der nächste Schritt im Planfeststellungsverfahren zur Westendbrücke ist der Erörterungstermin zu den im letzten Jahr eingereichten Einwendungen.

### Verkehrliche Auswirkungen der Brückensperrungen

Nach der Beschränkung des Verkehrs auf der Ringbahnbrücke auf eine Fahrspur am 6. März gab es erheblichen Ausweichverkehr im Klausenerplatz-Kiez. Durch die Vollsperrung der Brücke am 19. März gab es an diesem und den zwei folgenden Tagen totales Verkehrschaos in nahezu allen Straßen des Kiezes. Da auch die Westendbrücke gesperrt wurde, konnten die Autos vom Kaiserdamm kommend nicht über die Knobelsdorffstraße auf die A 100 zurück, sondern sind weiter durch den Kiez bis zum Spandauer Damm gefahren (eher gestanden).

Durch die Beendigung des Warnstreiks bei der BVG, und weil sich viele einen anderen Weg gesucht haben und weil möglicherweise einige auf das Auto verzichtet haben, hat sich die Verkehrssituation entspannt. Für die Kernstraßen des Kiezes haben zusätzlich von Bezirksstadtrat Schruoffeneger veranlasste verkehrslenkende Maßnahmen (Schilder Einfahrt verboten für Gardes-du-Corps-, Christ-, Seeling-, Neufert-, Neue Christstraße und Horstweg) für Entlastung gesorgt. Die Sophie-Charlotten-Straße ist aber über bestimmte Zeiträume am Tag immer noch deutlich mehr belastet als vor den Sperrungen. Das gilt in geringerem Umfang auch für die Knobelsdorff- und Danckelmannstraße. Dies konnte zumindest bis zu den Osterferien beobachtet werden.

Während des Abrisses der Brücken musste für diesen Bereich auch der Verkehr auf dem Ring der S-Bahn unterbrochen werden. Sie soll ab 28. April wieder fahren.

Wegen des Redaktionsschlusses kann die Entwicklung des Verkehrs im Kiez und der S-Bahn nach den Osterferien hier nicht berücksichtigt werden.

### Rudolf-Wissel-Brücke

Im Planfeststellungsverfahren zum Neubau von Rudolf-Wissel-Brücke und Autobahndreieck Charlottenburg (Jakob-Kaiser-Platz) hat in der zweiten Aprilwoche der Erörterungstermin stattgefunden. Am 8. April wurden u.a. die Sammeleinwendung und die Einwendung vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. mit der DEGES und der Planfeststellungsbehörde Fernstraßenbundesamt (FBA) diskutiert. Die wichtigsten Punkte waren:

- Planung ohne Masterplan für den gesamten Bereich der A 100 in Charlottenburg und darüber hinaus
- Mangelhafte Prüfung eines Tunnels als Alternative
- Bau der Brücke mit jeweils 4 Spuren
- Unzureichende Lärmbewertungen für angrenzende Wohnbereiche außerhalb des direkten Bauabschnitts und für den Schlosspark
- Eingeschränkte Öffentlichkeitsbeteiligung  
Das FBA hat die Prüfung der Einwendungen zugesagt. Besonders interessant wird das bezüglich der Prüfung von Alternativen. Eine bisher nicht bekannte Machbarkeitsstudie für eine Tunnellösung statt der Brücken soll in das Verfahren einbezogen und auch dem Kiezbündnis im Rahmen einer Akteneinsicht zugänglich gemacht werden. Zu welchen Konsequenzen das im weiteren Verfahren führt, bleibt abzuwarten.

### VerkehrsAG

**P.S.:** Einige Politiker und Politikerinnen sowie Medien haben die Öffentlichkeitsbeteiligung infrage gestellt bzw. für zeitliche Verzögerungen verantwortlich gemacht. Das Kiezbündnis weist darauf hin, dass die Öffentlichkeitsbeteiligung bei großen Bauvorhaben ein wichtiger Vorgang in einer demokratischen Gesellschaft ist und vielfach durch Einbringen zusätzlicher Expertise zu Verbesserungen führt. Die Länge solcher Verfahren wird dadurch nicht unverantwortlich beeinflusst. Sie ist vielmehr durch die Planung und behördliche Prüfung bestimmt. Voraussetzung ist natürlich eine sorgfältige und alle Interessen berücksichtigende Planung.



**WILHELM & MEDNÉ**  
Bio-Bistro • Catering

Horstweg 35 • 14059 Berlin  
Di-Sa 17-22 Uhr



**EVENT-LOCATION:**  
Mietet unser Bistro!

(030) 88 00 79 33  
info@biobistro.de  
www.biobistro.de



# Eine Straße versinkt im Verkehrschaos Wir wehren uns!

Seit der Teilspernung der A100 wegen der maroden Ringbahnbrücke wird insbesondere der LKW-Verkehr durch die vorher schon stark befahrene Königin-Elisabeth-Straße umgeleitet. Für uns Anwohner heißt das Dauerlärm und Dieselgestank – und zwar rund um die Uhr und für viele Jahre. An Schlaf oder offene Fenster ist kaum noch zu denken.

Doch wir wehren uns. Die Bürgerinitiative Königin-Elisabeth-Straße setzt sich für Lärm- und Gesundheitsschutz in unserem Kiez ein. Unsere Hauptforderung

ist ein Durchfahrverbot für den Schwerlastverkehr und eine echte Umleitung über die A10 – insbesondere nachts.

Um unseren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen haben wir eine Petition bei WeAct gestartet und freuen uns über viel solidarische Unterstützung aus den Nachbarkiezen! Folgt dem Link auf [www.bi-kes.de](http://www.bi-kes.de) und unterschreibt unsere Petition!

**Ulrich Oer für die Bürgerinitiative  
Königin-Elisabeth-Straße**

**PLATANE 19**

Gebrauchtwarenhaus  
Knobelsdorffstr. 19  
Kindersecondhand  
Wundtstr. 19  
2. Hand-Möbelladen  
Wundtstr. 6  
2. Hand-Bücherladen  
Wundtstr. 8  
Tel. 030 - 303 077 52

# Ein Café in einer aktiven Straße Café Kunst Genuss in der Fritschestraße

Die Fritschestraße ist ein besonderer Mikrokosmos. Wenn man vom Kaiserdamm Richtung Zillestraße einbiegt, fallen die großen, mit Steinen und Pflanzen gestalteten Baumscheiben auf sowie die Parklets und zwei riesige Regentonnen. Dies verweist auf eine besonders aktive Nachbarschaft. Einer dieser aktiven Anwohner ist Burkhard Dunst, der das Café Kunst Genuss in der Straße betreibt. Mit ihm spreche ich heute. Das Konzept war von Anfang an, Kunst und Kultur in einem Café miteinander zu verbinden.

Seit 2022 führt Burkhard das Café. Es ist Freitag, Samstag und Sonntag geöffnet. Um das Café professionell zu betreiben, absolvierte Burkhard einen „Barista-Kurs“;

in diesem Kurs wird das grundsätzliche Wissen vermittelt, guten Kaffee mit einem Siebträger zu brühen. Im Café gibt es nicht nur guten Kaffee und Kuchen, - dabei sind besonders die Himbeertörtchen zu erwähnen! – oder Suppen und Toast, und es finden nicht nur wechselnde Ausstellungen von anderen Künstlern statt, sondern als permanente Ausstellung sind seine eigenen Kunstwerke hier zu sehen. Das sind Skulpturen aus Metall, Treibholz, Rohren, Gebrauchsgegenständen und alten Fahrradlampen in verschiedenen Größen, die er seit etwa 10 Jahren herstellt. Zur Kunst hatte er eigentlich schon immer eine große Affinität. Aber ich frage: „Woher kommt gerade das Interesse für dieses Material? Metall, alte Rohre oder Dosen, also gewissermaßen Schrott?“ Die Affinität zum Material entstand durch seinen Beruf als Heizungsbauer: Versorgungstechnik, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima. 35 Jahre hatte er ein eigenes Ingenieurbüro, und plante Kälte- und Klimaanlage sowie Wärmepumpen unter dem Aspekt, dass sie besonders umweltfreundlich sind. Seine Arbeit wurde mit zwei Preisen für umweltschonende und effiziente Kälte- und Wärmepumpenanlagen vom Umweltministerium belohnt. Jetzt arbeitet er als Berater für 2 Firmen bundesweit für



Foto: Josef H. Gerstenberg

**Fallen lernen**  
für Kinder und Ältere

Judolehrer D. Strack

ab 04. November 2024  
mittwochs, 17 – 19 Uhr  
im Berggruen-Gymnasium  
Bayernallee 4, 14052 B.-Westend  
VfL Zehlendorf e.V.

Tel.: 0177 60 65 944  
12 Termine für € 80,-

Willkommen bei Aufwind e.V.  
Coaching Berlin

Starten Sie mit uns

Entdecken Sie Ihre Ressourcen

Wir begleiten und unterstützen Sie

Systemisches Coaching bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Ressourcen zu entdecken.

Aufwind e.V. ist ein Verein für Coachingsaufgaben in Sozial- und Arbeitswelt.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Aufwind e.V.  
fone: +49 (0)30 84 42 61 92  
mail: [welcom@aufwind-coaching.de](mailto:welcom@aufwind-coaching.de)  
[www.aufwind-coaching.de](http://www.aufwind-coaching.de)  
Kaiser-Friedrich-Str. 89, 10585 Berlin



eben solche Kälte- und Wärmeanlagen. Das Café soll Treffpunkt sein und Raum bieten für Kaffeegenuss, Kunst und Kultur. Pro Jahr gibt es etwa vier Ausstellungen, dieses Jahr sind es sogar sechs, in der Regel von Künstlern, die noch gar nicht bekannt sind. Und besonders gern von

Künstlern, die hier aus der näheren Umgebung und aus dem Kiez stammen. Ergänzt wird das Kulturprogramm durch Filmabende, Lesungen und Musikabende, die alle gut angenommen werden. Besondere Höhepunkte sind die Vernissagen, zu denen die Künstler auch ihre Freunde mitbringen. „Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Talente hier in unserem Kiez leben oder über die Straße laufen.“ Was für die Künstler auch noch wichtig ist: es entstehen keine Kosten für sie. Die Nachfrage ist groß. Es gibt schon eine lange Warteliste von Interessenten, die ihre Bilder, Fotos und Skulpturen im Café ausstellen möchten. Schließlich gibt es noch eine Bücherbox vor dem Café, hier findet ein reger Austausch von gebrauchten Büchern statt.  
**hb**

40 Jahre Seeling Treff

## Gespräch mit dem Leiter Thorsten Fissenbert

**W**er hat wann den Seeling Treff gegründet? Und mit welchem Zweck?

Gegründet wurde der Seeling Treff 1984 von dem Träger AMOS. 2004 wurde der Seeling Treff von dem Träger GEBEWO proGmbH übernommen. Der Seeling Treff ist eine Tagesstätte für wohnungslose und mittellose Menschen. Das niedrigschwellige Angebot richtet sich an Menschen, die auf der Straße leben oder keine gesicherte Unterkunft haben. Der Zweck des Seeling Treffs ist es, diesen Menschen tagsüber einen sicheren Aufenthaltsraum und eine Anlaufstelle zu bieten, in der sie Unterstützung und Grundversorgung erhalten. Insgesamt soll die Tagesstätte dazu beitragen, die Lebensqualität der Nutzer\*innen zu verbessern und ihnen Orientierung und Unterstützung auf ihrem Weg aus der Wohnungslosigkeit zu bieten.

**Wie finanziert sich der Treff? Gibt es öffentliche Zuwendungen?**

Die Finanzierung des Seeling Treffs erfolgt überwiegend durch Zuwendungen des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf. Ergänzend dazu sind wir auf Spenden sowie das ehrenamtliche Engagement unserer Unterstützer\*innen angewiesen. Besonders in der Winterzeit erhalten wir zahlreiche Sachspenden, beispielsweise



**Hier ist noch ein Platz frei!**  
Präsentieren Sie sich im **KiezBlatt**.

Mehr Infos unter:  
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

**Gaby's Fusspflege und Kosmetik**

**POINT**  
bei Kubail Hair  
[www.kosmetik-dumkow.de](http://www.kosmetik-dumkow.de)  
0170 / 416 13 78  
Klausenerplatz 6  
14059 Berlin

**SUCHE**

**Praxizräume für Psychotherapie.**

**Auch in Gemeinschaftspraxis im Kiez.**

**Nach Eigenbedarfskündigung**

**Jens Wagner**  
030-32143 97  
[jotwagner@gmx.de](mailto:jotwagner@gmx.de)

Schlafsäcke, Winterjacken und Winterschuhe, um den erhöhten Bedarf in dieser Jahreszeit zu decken. Diese zusätzlichen Ressourcen sind notwendig, da die öffentlichen Zuwendungen allein den Bedarf nicht abdecken. Ohne das Engagement unserer ehrenamtlichen Helfer\*innen wäre die Aufrechterhaltung unseres Angebots in der aktuellen Form ebenfalls nicht möglich.

### **Wer besucht den Treff?**

Der Seeling Treff wird in erster Linie von Menschen genutzt, die auf der Straße leben. Da das Problem der Wohnungslosigkeit alle Nationalitäten betrifft, spiegelt sich dies auch in der Zusammensetzung der Nutzer\*innen wider. Besonders Menschen aus dem europäischen Ausland sind häufig vertreten, da sie oft von Leistungsausschlüssen und Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt betroffen sind. Dies erschwert es ihnen erheblich, im regulären System der Wohnungslosenhilfe Fuß zu fassen oder eine eigene Wohnung zu finden. Hinzu kommt, dass die Durchsetzung von Sozialleistungen für EU-Bürger\*innen, die einen entsprechenden Anspruch haben, oft sehr aufwendig und zeitintensiv ist. Was das Geschlechterverhältnis betrifft, so liegt der Anteil der Frauen bei etwa 10 %, während etwa 90 % der Nutzer\*innen Männer sind. Um auch obdachlosen Frauen einen geschützten Raum zu bieten, haben wir ab Mai ein wöchentliches Frauenfrühstück (Mo. 09:00 – 11:30 Uhr) etabliert. Für dieses Angebot suchen wir derzeit auch noch ehrenamtliche Unterstützung.

### **Gib es Bedingungen für die Nutzung des Angebots?**

Für die Nutzung des Seeling Treffs gelten lediglich einige grundlegende Bedingungen. Nutzer\*innen müssen sich an die Hausordnung halten, was bedeutet, dass in den Räumlichkeiten und in unmittelbarer Umgebung

kein Alkohol- oder Drogenkonsum gestattet ist. Zudem tolerieren wir keinerlei Form von Gewalt. Wir sind uns bewusst, dass viele Menschen, die auf der Straße leben, von Suchtproblemen betroffen sind. Daher ist es möglich, die Angebote auch dann zu nutzen, wenn jemand unter Einfluss von Alkohol oder Drogen steht, solange die Person die Hausordnung einhält und keine Gefahr für sich selbst oder andere darstellt. Wir legen großen Wert auf einen respektvollen und sicheren Raum für alle.

### **Was wird angeboten?**

Im Seeling Treff bieten wir neben einer kostenlosen Versorgung mit Frühstück und warmem Mittagessen auch eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten an. Wir verstehen uns als Eingangstor zu weiterführenden Hilfen. Unser Ziel ist es, die materielle Grundversorgung unserer Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen oder wiederherzustellen. Zudem stellen wir Infrastruktur für die hygienische Grundversorgung bereit, wie Duschen und Möglichkeiten zum Kleidungs Waschen. Nutzer\*innen können bei uns auch das WLAN, Laptops und Tablets nutzen sowie ihre eigenen Geräte aufladen. Außerdem haben wir eine Kleiderkammer, die regelmäßig durch Spenden aus der Nachbarschaft aufgefüllt wird. Diese Spenden sind für uns eine große Hilfe. Für viele ist der Seeling Treff auch eine wichtige Adresse, da sie die Möglichkeit haben uns als Postanschrift zu nutzen, beispielsweise für den Kontakt mit Arbeitgeber\*innen oder Ämtern. Zusätzlich bieten wir jeden Montag eine Fahrradselbsthilfewerkstatt an. Hier werden Nutzer\*innen dabei unterstützt ihre Fahrräder kostenlos zu reparieren.

### **Wer bereitet die Speisen? Sind es Ehrenamtliche?**

Im Seeling Treff wird das Essen von einer festangestellten Küchenkraft

zubereitet. Unterstützt wird unsere Küchenkraft von einer weiteren Küchenhilfskraft, die im Rahmen einer 16i SGB II Maßnahme vom Jobcenter bei uns angestellt ist sowie ehrenamtlichen Helfer\*innen. Auch unsere Sozialarbeiter\*innen packen in der Küche mit an, wenn es notwendig ist. Zusätzlich sind wir eine Einsatzstelle für zwei Personen, die im Rahmen einer §16e SGB XII-Maßnahme bei uns tätig sind. Außerdem kann bei uns gemeinnützige Arbeit zur Vermeidung von Haftstrafen durchgeführt werden.

### **Wie viele Besucher\*innen gibt es pro Tag?**

Der Seeling Treff wird aktuell täglich von ca. 80 Nutzer\*innen besucht und wir geben im Durchschnitt ca. 50 Frühstücke und 50 Mittagessen aus.

### **Öffnungszeiten?**

Unsere Öffnungszeiten sind die Folgenden:

Mo, Di, Mi, Fr, Sa.: 09:00 – 14:00  
Do.: 09:00 – 12:00

### **Gibt es Konflikte unter Gästen?**

Bei der großen Anzahl an Nutzer\*innen, die uns täglich besuchen, können Konflikte und Polizeieinsätze leider nicht ganz vermieden werden. Diese treten jedoch eher selten auf und sind nicht die Regel. Insgesamt lässt sich sagen, dass unsere Nutzer\*innen, obwohl sie sich oft in sehr schwierigen und manchmal lebensbedrohlichen Lebenssituationen befinden, größtenteils respektvoll und unterstützend miteinander umgehen.

### **Wie ist ihre Bilanz nach 40 Jahren und was sind die Perspektiven?**

Durch das niedrigschwellige Angebot ist es dem Seeling Treff gelungen, eine Vielzahl von hilfebedürftigen Menschen zu erreichen, die zum regulären, höherschweligen Hilfesystem der Wohnungslosenhilfe

vermutlich keinen Zugang gefunden hätten. In vielen Fällen konnte durch kontinuierlichen Kontakt, Vertrauensaufbau und eine verlässliche Anlaufstelle eine Brücke ins weiterführende Hilfesystem geschlagen werden. Der Seeling Treff hat sich dabei nicht nur als Ort der Grundversorgung, sondern auch als bedeutende Schnittstelle im Hilfenetzwerk etabliert. Die Europäische Union und die Bundesregierung haben sich zum Ziel gesetzt, die Wohnungslosigkeit

bis 2030 zu beenden. Unsere Beobachtungen in Berlin zeichnen jedoch ein anderes Bild: Die Zahl wohnungsloser Menschen steigt, insbesondere vor dem Hintergrund von Wohnraummangel, steigenden Mieten und multiplen Krisen. Gleichzeitig drohen vielen sozialen Einrichtungen in den kommenden Jahren finanzielle Kürzungen, was ihre Handlungsfähigkeit massiv einschränken könnte. Für die Tagesstätten in Berlin

bedeutet das, sich flexibel auf veränderte Lebenslagen und Bedarfe der Klient\*innen einzustellen. Zugleich ist es essenziell, stabile und langfristige Finanzierungsstrukturen zu sichern, um die Qualität und Kontinuität der Angebote aufrechterhalten zu können. Nur so kann auch in Zukunft ein wirksamer Beitrag zur Armutsbekämpfung und sozialen Teilhabe geleistet werden.

**kb**

## „Das Arztmobil ist da!“

Medizinische Versorgung von Obdachlosen vor dem Seeling Treff. Einmal pro Woche kommt das Arztmobil der Caritas zum Seeling Treff in der Seelingstraße. Besetzt ist es mit einer Ärztin oder einem Arzt sowie einigen Pflegekräften. Sie sind alle ehrenamtlich im Einsatz, bekommen weder von einer Krankenkasse noch von der Caritas eine finanzielle Entlohnung für ihre wichtige Arbeit. Aber die ist hochwillkommen, denn da die meisten Obdachlosen keine Krankenversicherung haben, bleibt ihnen der Weg zu einem niedergelassenen



Arzt versperrt. Dies betrifft vor allem Menschen, die aus Osteuropa zu uns gekommen sind, aber keiner regelmäßigen sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen. So

haben es die Mediziner immer wieder mit Krankheiten zu tun, deren Behandlung über lange Zeit, oft über viele Jahre hinweg, verschleppt wurde. In den meisten Fällen geht es dabei um orthopädische Probleme, die unmittelbare Folge eines Lebens auf der Straße sind. Auch Hautkrankheiten zählen dazu, ebenso Probleme mit den Atemwegen, Entzündungen oder Erkältungen. Die lange Warteschlange beweist die Bedeutung dieser mobilen Arztpraxis, nicht nur für die Besucher des Seeling Treffs.

**kb**



Nachbar\*innen im Kiezbündnis Klausener Platz e.V. engagieren sich, um diesen Kiez lebens- und liebenswert zu machen. Vielfältige Arbeitsgruppen, Projekte und Veranstaltungen beleben den Kiez und seine Bewohner\*innen. Machst Du mit?

Infos unter <https://klausenerplatz.de> und im Kiezbüro, Seelingstraße 14

**IST HEUTE DER TAG,  
AN DEM DU  
DEINEN KIEZ  
MITGESTALTEST?**



# Ergebnisse der Wahlen zum Bundestag

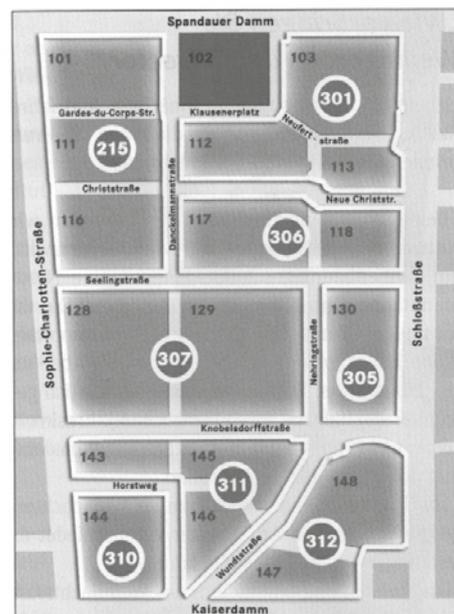
Die vorgezogenen Bundestagswahlen vom 23. Februar sahen bundesweit die CDU als klaren Wahlsieger. In Berlin ergab sich jedoch ein anderes Bild. Hier war es überraschenderweise die Linke, die mit knapp 20 Prozent vorne lag. Im Kiez ein ähnliches Bild. In 6 der 11 Wahlbezirke, die ganz oder teilweise im Kiez liegen, errang die Linke die Mehrheit der Stimmen, vier

Wahlbezirke eroberten die Grünen und einer ging an die SPD. Die CDU schaffte in keinem Wahlbezirk eine Mehrheit, ebenso wenig die AfD, die sogar in 8 Wahlbezirken unter 10 Prozent blieb. Das BSW wäre bei uns in fast allen Wahlbezirken über die 5%-Hürde gekommen und in den Bundestag eingezogen. Die FPD-Ergebnisse lagen weit unter der 5%-Prozent-Grenze.

Hier die Ergebnisse der Zweitstimmen nach Wahlbezirken:

Sie wissen die Nummer ihres Wahlbezirks (WBez) nicht mehr? Die nebenstehende Grafik gibt Auskunft über die WBez, die ganz oder teilweise innerhalb des Kiezes liegen. **kb**

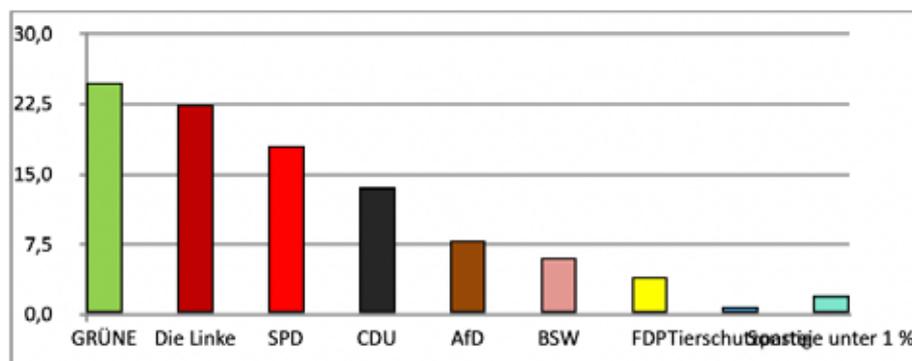
Bundestag Wahlbezirk	Zweitstimmen nach Wahlbezirken					
	SPD	CDU	Grüne	AfD	Linke	BSW
215	21,2	10,3	19,1	8,8	25,9	7,7
225	17,9	14,3	16,7	17,9	20,3	6,0
301	16,2	11,3	20,7	13,8	21,9	9,0
305	22,5	10,8	21,5	7,2	24,5	6,7
306	18,7	9,9	30,3	5,5	23,2	7,7
307	16,1	14,3	24,9	8,2	23,2	5,2
310	20,2	18,4	21,4	10,6	19,3	3,1
311	15,2	18,2	25,9	8,9	15,7	4,4
312	17,2	13,4	22,7	7,6	25,5	7,3
328	22,4	19,5	15,6	9,1	19,7	5,7
329	17,4	12,2	24,8	7,4	26,5	5,7



Grafik: Wahlbezirke im Kiez

## Der Kiez hat gewählt! Ergebnisse im Licht der aktuellen sozialen Entwicklung

Die vorgezogene Neuwahl des Bundestags im Februar gibt Stoff mal genauer zu betrachten wie man hier aktuell so politisch tickt. Auffällig ist, dass man im Kiez recht wahlmüde war, nur jeder zweite Wahlberechtigte hat sich auch an der Wahl beteiligt (51,7%), während im Bezirk die Wahlbeteiligung bei 83,0% lag. Die Nase vorn im Quartier hatten bei der Wahl der Landeslisten (Zweitstimmen) die „Grünen“ mit 24,8 % (Bezirk 21,7%) gefolgt von der Linken mit 22,4% (Bezirk 14,5%), der SPD mit 18,1 % (Bezirk 17,9%) und der CDU mit 13,6% (Bezirk 23,1%). Das im Bund insgesamt wenig überraschende gute Abschneiden der rechten AfD ist dem



Kiez mit nur 8% (Bezirk mit 8,9%) der Zweitstimmen erspart geblieben. BSW und FDP waren im Kiez mit 6,0 bzw. 4,1 % bedeutungslos.

**Ergebnis der Zweitstimmen (Landeslisten der Parteien) der 6 Stimmlokale im Kiez:**

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen stellt mit dem „MSS“ (Monitoring Soziale Stadtentwicklung) seit 2007 kleinräumliche Daten zur sozialen Entwicklung Berlins zur Verfügung. Darin wird die aktuelle soziale Lage der Bewohnerinnen und Bewohner

in den Quartieren Berlins und deren Veränderung beschrieben. „Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung wird seit 1998 regelmäßig erstellt. Die Ergebnisse werden insbesondere zur Auswahl von neuen Fördergebieten des Programms Sozialer Zusammenhalt („Quartiersmanagement-Gebiete“) herangezogen“ (Pressemitteilung 6.6.24). Der "Planungsraum Klausenerplatz" (043000413) ist ein Teilraum der 536 Planungsräume Berlins und umfasst das ehemalige Sanierungsgebiet (Spandauer Damm, Schloßstraße, Knobelsdorffstraße, Sophie-Charlotten-Straße) sowie die westlich der Sophie-Charlotten-Straße gelegenen Baublöcke bis zur S-Bahn-Trasse. Die Daten werden alle zwei Jahre fortgeschrieben. Im Juni 2024 wurden neue Daten für den Untersuchungszeitraum 31.12.2020 bis 31.12.2022 veröffentlicht. Dem Kiez mit seinen 10.010 EinwohnerInnen wird auf einer Skala zwischen 1 (sehr gut) und 4 (sehr niedrig) mit dem Wert 2 ein mittlerer Statusindex und eine stabile Entwicklungsdynamik attestiert. Die Statusindikatoren messen die Anteile der Arbeitslosen, die Kinder und Jugendlichen in alleinerziehenden Haushalten, die Haushalte mit SGBII oder SGBXII Bezug (Sozialhilfe) und die Anteile der Haushalte mit Kindern unter 15 Jahre mit Sozialhilfebezug. Auch erweist sich manches (Vor-) Urteil zur Zusammensetzung der Wohnbevölkerung am Klausenerplatz und zur sozialen Entwicklung in den letzten Jahren als unhaltbar, wenn man die detaillierten Angaben zur Bevölkerungsstruktur im Kiez im Vergleich zu Berlin aus dem aktuellen Monitoringbericht betrachtet:

Der Vergleich ausgewählter Merkmale zum Status quo der Bevölkerung und der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2020 und 2022 zeigt, dass sich die Bevölkerungsstruktur im Kiez zunehmend an den Berliner Durchschnitt angleicht. Zwar wohnen

im Kiez immer noch ca. 10 % mehr Einwohner mit Migrationshintergrund (Personen, die selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt) als in Berlin gesamt, aber der Ausländeranteil (Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit) liegt inzwischen etwa auf dem Niveau von Berlin gesamt. Auch nimmt der Ausländeranteil im Kiez mit -1,5% weiter leicht ab, während er für Berlin gesamt zwischen 2020 und 2022

deutlich angestiegen ist (+ 23%). Ungünstige Daten sind die im Kiez doppelt so hohe Altersarmut (Einkommen/Rente unter 60% des sog. „Medianeinkommens“ der Bevölkerung) als in Berlin gesamt, der deutliche Rückgang der Kinder von unter 6 Jahren (-3,5%) sowie der leichte Rückgang der Bevölkerung insgesamt (-1,7%).

**B. Greve**

Kontext-Indikatoren	Planungsraum Klausener-platz	Berlin
	Anteile in %	
Jugendarbeitslosigkeit	1,64%	2,45%
Alleinerziehende Haushalte	33,40%	30,13%
Altersarmut gesamt	16,70%	8,15%
Altersarmut weibl. Personen	17,26%	7,33%
Altersarmut männliche Personen	16,02%	8,94%
Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	63,57%	54,91%
Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund	48,19%	38,05%
Ausländerinnen und Ausländer	24,88%	23,03%
Veränderung Ausländeranteil 2021-2022	-1,46%	20,53%
Wohndauer über 5 Jahre	72,51%	70,11%
Wanderungsvolumen 2021-2022	20,14%	22,17%
Wanderungssaldo insgesamt 2021-2022	-1,73%	1,51%
Wanderungssaldo von Kindern im Alter von unter 6 Jahren in den Jahren 2021-2022	-3,54%	0,65%

# Klausenerplatz bleibt unter Milieuschutz

**V**erdrängung von Mieter\_Innen gehört in Berlin zum traurigen Alltag. Charlottenburg-Wilmersdorf hat sich dabei zu einem Bezirk mit besonders hohem Gefährdungspotential entwickelt. Auf der letzten Sitzung des bezirklichen Milieuschutzbeirates gab der zuständige Baustadtrat Christoph Brzezinski (CDU) bekannt, dass der seit 2020 geltende Milieuschutzstatus rund um den Klausenerplatz unverändert bestehen bleibt.

## Was bringt der Milieuschutz den Mieter\_Innen?

In einem Milieuschutzgebiet bedürfen einer Genehmigung:

- alle baulichen Veränderungen,
- der Abriss und

- die Umwandlung in Wohnungseigentum,
- die Umwandlung von Dauerwohnungen in möblierte oder zeitlich befristete Mietverhältnisse.

Wenn also Mieter\_Innen erfahren, dass der Vermieter eine der o.g. Maßnahmen plant, dann sollten sie möglichst schnell beim Bezirksamt nachfragen, ob diese vom Bezirksamt genehmigt worden ist.

## Kein Milieuschutz für Schloßstraße und Amtsgerichtsplatz

So erfreulich es ist, dass das bestehende Milieuschutzgebiet um den Klausenerplatz erhalten bleibt, so bitter ist es, dass sich das CDU-/Grüne-„regierte“ Bezirksamt weigert,

die angrenzenden Planungsräume Schloßstraße- und Amtsgerichtsplatz in den Milieuschutz einzubeziehen. In diesen Gebieten ist der Verdrängungsdruck genauso hoch und insbesondere die letzten Zahlen der Einwohnerstatistik belegen den starken Verdrängungsdruck. So verlor allein der Amtsgerichtsplatz 107 Anwohner im zweiten Halbjahr 2024.

Die MieterWerkStadt Charlottenburg hat das Bezirksamt deshalb erneut aufgefordert, umgehend die nötigen Schritte einzuleiten, um die Gebiete unter Milieuschutz zu stellen. Der von 1500 Menschen unterstützte Einwohnerantrag der MieterWerkStadt Charlottenburg muss endlich umgesetzt werden!

**Klaus Helmerichs (MieterWerkStadt Charlottenburg)**

# Drei unter einem Dach: Schuhmacherei, Schlüsseldienst und Änderungsschneiderei

**A**ls Nachfolger des unter merkwürdigen Umständen verschwundenen Bio-Ladens in der Seelingstr. 18 ist zum 1. März ein Laden eingezogen, der gleich drei verschiedene Dienstleistungen anbietet: eine Schuhmacherei, einen Schlüsseldienst und eine Änderungsschneiderei. Besitzer des Geschäfts ist Gil Gutman, ein gelernter Schuhmacher mit 35 Jahren Berufserfahrung. Er repariert Schuhe und fertigt Nachschlüssel an. Für den Schneiderdienst hat er eine Fachkraft eingestellt.

Gil Gutmann war zuvor 25 Jahre lang im Horstweg 31 ansässig. Dort wurde er kurzfristig gekündigt, nachdem er 2 ½ Jahre lang vergeblich um eine Mietminderung wegen des Baugerüsts vor seinem Laden gebeten hatte.



„Die Kündigung hat sich als Glücksfall entpuppt“ grinst Herr Gutman, als wir ihn besuchen. „Die jetzige Lage in der Seelingstraße ist wesentlich belebter, der Laden ist groß und hell, es macht Spaß, hier zu arbeiten.“ Neben den drei genannten Dienstleistungen gibt es hier auch Stempel und Schilder nach individuellen Wünschen zu kaufen. Und natürlich auch Schuhpflegemittel.

**kb**



*nicht abgeholt?*

Neu im Kiez

## Café Hewri

In der Nehringstraße 23/24 wurde im Frühjahr das bisherige, für seine Pizzas bekannte Sei Fornelli in ein Café namens Hewri umgestaltet (der Name bezeichnet einen Stoff oder ein Stirnband). Es wird weiterhin von Kurden betrieben. Für die exquisite Küche sorgt Kayvan, während die freundliche Shirin im Service tätig ist. Beide haben in der Gastronomie Erfahrungen gesammelt und setzen insbesondere auf Gäste, die ab 8.30 zum Frühstück kommen mögen. Dafür schließt der Laden werktags um 18 Uhr, da die Bediensteten noch im Westen Berlins wohnen. Am Wochenende ist die Öffnungszeit bis gegen 22 Uhr verlängert. Der hintere saalartige Raum eignet sich für diverse Veranstaltungen und Treffen. Shirin denkt an Events mit Künstler\_Innen für Art-Nights und Workshops, zumal sie bereits im Medienbereich Kontakte sammeln durfte und eine musische Ader



*Kayvan und Shirin*

besitzt, wie durch Kunstwerke an Wänden oder frische Blumen auf Tischen betont wird. Ein Wandbehang stellt Shahmaran dar, die unter Kurden verehrte ‚Göttin der Weisheit‘ mit Frauenhaupt und Schlangenkopf an den Enden. Vorerst werden auf der Karte zehn Gerichte angeboten, davon sind

acht Eierspeisen sowie ein Müsli und ein Roggenbrot mit Schafskäse. Jedoch kann auch ein vegetarischer Mittagstisch aus Reis und Linsen, sowie eine Kombination aus Menü mit Getränk oder eine Salatschüssel verzehrt werden. Als Heißgetränke werden sieben Tees angeboten, besonders empfohlen wird der kurdische aus Dohak im Iraq, sowie sechs Arten der Kaffeezubereitung. Zwei Weißweine und drei Rotweine wurden in Italien abgefüllt. Von vierzehn Kaltgetränken sei eine kurdische Limonade beliebt. Die Küche verwendet bevorzugt biodynamische Zutaten. Außer Bioeiern und Käse werden keine tierischen Produkte zubereitet, allerdings wird an ein Gericht mit Garnelen gedacht. Bislang ist kein Außer-Haus-Verkauf oder Lieferdienst möglich.

**ks**

## Wir gratulieren...

Tina und Maghsoud Fallahi zum 40-jährigen Bestehen ihres „Papiergeschäfts“! Anfang der 80er-Jahre stand der Kiez im Zeichen der bevorstehenden Sanierung. Etwa 60 Prozent der Häuser wurden von der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat aufgekauft und nach und nach entmietet. Den Bewohnern wurden Ersatzwohnungen im Märkischen Viertel angeboten, wovon viele auch Gebrauch machten. Die Verdrängung betraf natürlich auch die Gewerbebetriebe, die angesichts sinkender Konsumenten ohnehin zur Aufgabe veranlasst wurden. In einigen der freien Räume gründeten sich angesichts der preiswerten Mieten aber auch neue Betriebe. So entstanden in dieser Zeit z. B. der Brotgarten, die Kastanie oder die Linde, alle als Kollektivbetriebe. Auch die Ziegenhof-Gruppe („Blockinitiative 128“) entstand zu dieser Zeit.



Im Haus Klausenerplatz 5 wohnten damals Tina und Maghsoud Fallahi. Sie erlebten, wie in den

Gewerberäumen im Parterre ein Mann dabei war, dort einen Imbiss einzurichten. Er baute – ohne Genehmigung der senatseigenen WIR, die inzwischen den Bestand der Neuen Heimat übernommen hatte – einen Lüftungsabzug ein. Das brachte ihm allerdings nicht nur den Ärger der Bewohner ein, sondern führte auch zu seiner fristlosen Kündigung.

Tina berichtet: „Als ich von den freierwerdenden Räumen erfuhr, fragte ich bei der WIR an, ob ich den Laden mieten könnte, was überraschend schnell über die Bühne ging. Ich träumte schon lange davon, ein Geschäft mit Büroartikeln zu gründen. Und da mein Mann Maghsoud einverstanden war, eröffneten wir zum 1. April 1985 das „Papiergeschäft“. Und bis heute haben wir diesen Schritt noch keinen Tag bereut.“

**kb**

Gewobag Mieterinitiative fordert:

## Heizungsprobleme endlich lösen

**A**usgerüstet mit Mütze, Schal und Heizgeräten protestierten MieterInnen am 26. April vor dem Gewobag Quartiersbüro in der Nehringstr. 2, um ihrer Forderung nach nachhaltiger und bezahlbarer Sanierung des Heizungssystems Nachdruck zu verleihen. Mit Losungen wie: „Weil die Gewobag nicht heizt, sind wir im 7. Jahr gereizt“ brachten sie die Probleme mit dem Heizungssystem der Gewobag im Klausenerplatz-Kiez auf den Punkt. Hintergrund: Seit Jahren häufen sich die Heizungsausfälle im Winter und

glühende Heizungsrohre im Sommer. Seit Jahren protestieren Mieterbeirat und Betroffene gegen die nicht nachhaltige Lösung durch die Gewobag.

Sie fordern nun insbesondere auch die PolitikerInnen von CDU/SPD im Abgeordnetenhaus auf, endlich aktiv zu werden und darauf zu dringen, dass die Gewobag als landeseigenes Wohnungsunternehmen das Heizungsproblem endlich grundsätzlich löst.

**Klaus Helmerichs (MieterWerkStatt Charlottenburg)**



Kunst trifft KI

## Avatar von Käthe Kollwitz im Kollwitz-Museum

**M**ithilfe modernster 3D-Animation und künstlicher Intelligenz wurde ein digitaler Avatar in der Gestalt von Käthe Kollwitz entwickelt, der Besuchenden die Möglichkeit gibt, der Künstlerin auf einer neuen Weise zu begegnen.

Eine lilafarbene Gestalt, deren Körper mit einer Textur von feinen Linien durchzogen ist. Es ist ein Avatar, der Käthe Kollwitz ähnelt und der doch als künstliches Wesen erkennbar ist. Mit ihren sozial engagierten Werken versuchte Käthe Kollwitz eine Öffentlichkeit für die Probleme ihrer Zeit zu schaffen. Auch heute noch zeigen ihre Werke bei Besuchenden eine starke Wirkung. Ihre Motive berühren, schockieren und stimmen meist nachdenklich. Das digitale Wesen steht bereit, um mit den Museums-gästen zu sprechen, sie aufzufangen und im besten Fall die richtigen Antworten auf ihre Fragen zu geben. Der 3D-animierte Avatar, mit Chat- und Voicebot-Funktionen, erscheint lebensgroß auf einem Bildschirm. Dank eines KI-gestützten



Dialogsystems hat man die Möglichkeit in einen simulierten, freien Dialog mit einer virtuellen Käthe Kollwitz zu treten. Fragen zur Biografie, dem künstlerischen Schaffen sowie zum Zeitgeschehen der Künstlerin werden beantwortet. Der Start der Nutzung erfolgte mit

der baubedingten Schließung der Ausstellungsräume am 22. April 2025 (bis voraussichtlich Mitte Juni 2025). Obwohl die Kunstwerke in dieser Zeit nicht zu sehen sein werden, kann der Avatar von den Werken der Künstlerin erzählen.

**kb**

# Aktuelle Ausstellungen

**Bröhan Museum, Schloßstr. 1a**  
Alchimia. Die Revolution des italienischen Designs; bis 7. September

**Café Kunst Genuss, Fritschestraße 68**  
Bäume und Holz als Kunstform; Arbeiten von Jörg Steinbach, Peter C. Theis; bis 19 Juli

**Georg-Kolbe-Museum, Sensburger Allee 25**  
Tea and Dry Biscuits; Jubiläumsausstellung zu 75 Jahre Museum; bis 28. September

**Keramikmuseum Berlin, Schustehrusstraße 13**  
Kunstkeramik aus Wien, No Pots! Plastische Arbeiten; bis 9. Juni

**Kommunale Galerie, Hohenzollerndamm 176**  
I see You - I don't; Zeichnungen von Nele Brönnner, Marete Kaatz, Liva Kandevka, Anne-Sophie Mosch; bis 7. Juli

Changing – Stillstand ist eine Illusion; Heinz-Berggruen-Gymnasium + Ostkreuzschule für Fotografie; bis 31. August

An der Schwelle: Exil; Werke von Sergey Bratkov, Atalia Laufer und anderen; bis 7. September

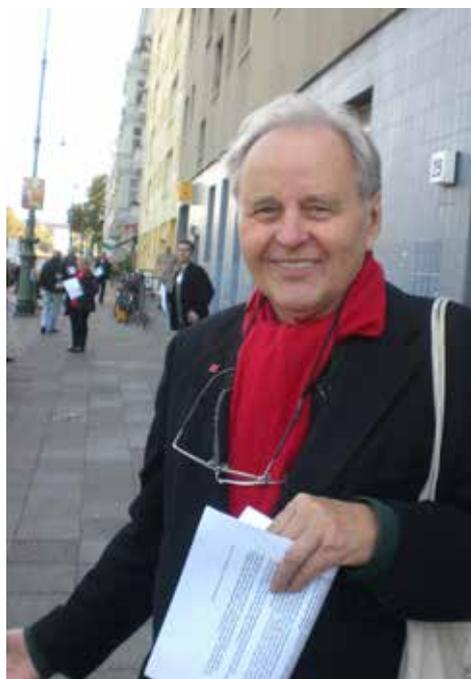
Berlin, du schräger Vogel; Anno Wilms, Fotograf (1935-2016); bis 14. September

**Stiftung Kunstforum, Kaiserdamm 105**  
Mensch Berlin; bis 22. Juni  
Groß und Artig; Werke von 40 Jahren in der Sammlung; vom 7. September bis 7. Dezember

**Villa Oppenheim**  
Umbenennen?! Straßennamen und Erinnern in der Stadt, Charlottenburg-Wilmersdorf; bis 5. Oktober  
Re-member: Spuren armenischen Lebens in der Diaspora; bis 14. September  
**ks**

## Nachruf auf Tilman P. Fichter

**D**er Politikwissenschaftler und frühere Studentenaktivist Tilman Fichter ist im Alter von 87 Jahren in Berlin gestorben. Tilman lebte am Klausenerplatz 4 im 4. Stockwerk. Er war stolz darauf, stets täglich mehrfach zu Fuß hinauf zu steigen.



Um sich fit zu halten, ging er jeden Tag spazieren, kaufte selbst für sich ein und verzichtete seit Jahren auf sein früher heiß geliebtes Glas Wein. Obwohl er zum Schluss kaum mehr sehen, hören und gehen konnte, wollte er in keinem Heim gepflegt werden, sondern allein in seiner Wohnung in Berlin-Charlottenburg sterben.

Geboren wurde Tilman in Berlin, jedoch flüchtete die Familie im 2. Weltkrieg vor den Bombenangriffen der Alliierten mit insgesamt fünf Kindern zunächst nach Niederschlesien, dann nach Stuttgart. Sein schwäbischer Zungenschlag war nicht zu überhören.

1964 begann Fichter ein Studium der Politikwissenschaften und der Soziologie an der Freien Universität. Er wurde einer der Freunde von Rudi Dutschke. 1965 wurde Fichter zum Landesvorsitzenden des SDS gewählt. Am 2. Juni 1967 erlebte er, wie Benno Ohnesorg bei einer Protestaktion gegen den Schah von Persien vor der Deutschen Oper von

dem Polizisten Kurras erschossen wurde – absichtlich, wie sich später herausstellte. Am 11. April 1968 folgte das Attentat eines von der Bild-Zeitung aufgehetzten Rechtsradikalen auf Rudi Dutschke. Beide Gewalt-Erlebnisse waren absolut prägend für die sogenannte 68er-Generation und auch für ihn. Als später am Tatort eine Stele zum Gedenken an Ohnesorg errichtet wurde, legte Fichter dort jährlich am 2. Juni Blumen ab. Ab 1969 arbeitete Tilman Fichter eine Weile bei der legendären linken Zeitschrift 883 mit, 1972 gehörte er zu den Mitbegründern des Langen Marsches und war in der Roten Hilfe aktiv. Zehn Jahre lang, von 1971 bis 1981, war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung an der FU und erarbeitete dort zusammen mit seinem Kollegen Siegwald Lönnendonker eine siebenteilige Dokumentation der Geschichte der Freien Universität. 1986 promovierte er dort zum Thema „SDS und SPD: Parteilichkeit jenseits der Partei“. Sein Lebensthema.

1982 in die SPD eingetreten, konnte ihn der damalige SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz als Referent für Schulung und Bildung im Parteivorstand durchsetzen. Von 1986 bis 2001, also 15 lange Jahre, leitete Fichter die sozialdemokratische Parteischule. In dieser Funktion lernte er in Bonn Willy

Brandt und viele andere Parteigrößen kennen; mit Brandts Sohn Peter war er bis zuletzt befreundet. Fichter war ein fleißiger Autor. Unzählige Aufsätze hat er verfasst. 1977 erschien sein bekanntestes Werk: „Kleine Geschichte des SDS“, gemeinsam verfasst mit Sieghard Lönnendonker.

Im Sommer 2024 stürzte er in der eigenen Wohnung und musste wegen eines mehrfachen Hüftbruches stundenlang operiert werden. Danach kam er sprichwörtlich nicht mehr auf die Beine. Am 5. März starb Tilman Fichter schmerzfrei und friedlich in einer Berliner Klinik.  
**kb/Ute Scheub, taz**

## Leserbrief

Zum Thema "Parkraumbewirtschaftung" hier mein positiver Kommentar, aber auch eine Beobachtung verbunden mit einer kleinen Anregung. Die Verbesserung der Parkmöglichkeiten durch die Bewirtschaftung ist offensichtlich. Diese Verbesserung wird allerdings unnötig eingeschränkt durch ein Halteverbot an sogenannten "Markttagen" von 6 h bis 15 h am Dienstag und Freitag, wobei das Verbot für rund 20 Parkplätze gilt. Berechtigt wäre das ja, wenn es - wie wohl schon lange nicht mehr - echte aktive / besuchte Markttag wären mit



Verkaufsständen und Besuchern wie anderwärts in der Stadt. Das ist aber keineswegs der Fall. Es gibt seit Monaten nur einen Obststand, der

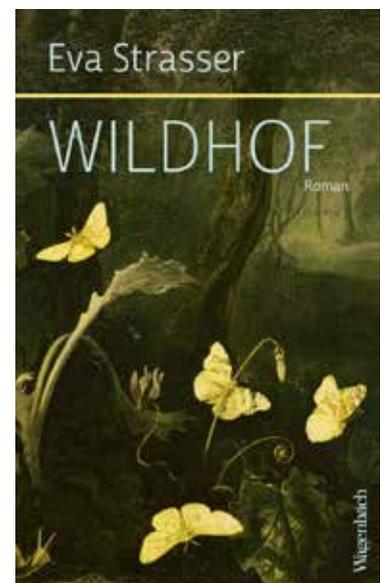
- wie wir aus täglicher Beobachtung und Einkauf wissen - bedauerlicherweise nur wenig frequentiert wird ... und schon gar nicht mehr von Auswärtigen aufgesucht wird, die ihr Auto parken müssten. Wäre es da nicht angebracht, an zuständiger Stelle anzuregen, diese Halteverbote aufzuheben, zumindest auf wenige Plätze zu beschränken. Anwohner mit Parkplakette, die Dienstag und Freitag keinen Parkplatz finden, verstehen gegenwärtig nicht so recht, dass für nicht genutzten Parkraum "Knöllchen" verteilt werden.  
**Dr. Heinrich Rolvering**

## Buchtipps des Quartals

### Eva Strasser „Wildhof“

Gut dreißigjährig und frisch verwaist kehrt Lina nach langer Abwesenheit nach Wildhof in das Dorf ihrer Kindheit zurück. Dort erwarten sie ein Elternhaus, das abgewickelt werden muss, und zahlreiche Geister der Vergangenheit. Wie den Tod der Eltern verarbeiten, von denen sie sich so sehr entfremdet hatte? Und was hat es mit dem Verschwinden ihrer Zwillingsschwester vor langen Jahren auf sich? Als Leser\*in wird man in die spannenden Abgründe dieser Familiengeschichte hineingezogen, während vor der Tür Wind,

Wetter und Naturgewalten toben. Eva Strasser ist ein sehr beeindruckender und bewegender Debutroman gelungen. Dass sie sich bereits einen Namen als Autorin für Film und Fernsehen gemacht hat, merkt man der atmosphärisch sehr dichten Geschichte an. Eine Heldin, die gleichzeitig fasziniert und verstört, berückende Naturbeschreibungen, lakonischer Sprachwitz – die Lektüre von „Wildhof“ ist rasant, mitreißend und lohnt sich unbedingt! Mich hat das Buch sehr berührt und wird noch eine gute Weile nachhallen.  
Wagenbach Verlag 2025, 22,- €



**Inga Godolt, Buchhandlung Godolt**

# Sommerfest der Nehringschule

**A**m Donnerstag, den 17. Juli, feiert die Nehringschule ihren 125. Geburtstag mit einem Sommerfest, zu dem alle Kiezbewohner herzlich eingeladen sind. In den Tagen davor, ab dem 14. Juli, soll der Geschichte des Kiezes nachgespürt werden. Dazu suchen wir interessierte Zeitzeugen, die gern in Arbeitsgruppen mitwirken möchten. Auch alte Fotos, Spielzeug, Bücher oder Bekleidung sind für unsere Schule von Interesse, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Ergebnisse werden am 17. Juli präsentiert und münden am Nachmittag in einem gemeinsamen Sommerfest. Wir würden uns über Ihr Engagement freuen. Bitte melden Sie sich dazu unter: sekretariat@nehring.berlin.schule.de oder rufen Sie uns an, unter: 9029-23400. H. Lappalainen, Schulleiterin der Nehring-Grundschule



Integrationspreis

### Integrationspreis für Borussia 19

Eine freudige Überraschung gab es für den Kinder- und Jugendfußballverein Borussia 19 im Klausenerplatz-Kiez: Im Dezember erhielt er den Integrationspreis für Gruppen vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf für „besondere Verdienste um Teilhabe und Partizipation“. Das Kiezbündnis gratuliert aufs Schärfste. Mal sehen, ob es dieses Jahr aber auch mit der Zuweisung eines geeigneten Trainingsplatzes durch das Bezirksamt klappt.

### Brillenbox

Das kennt wohl jeder Brillenträger: Im Laufe der Jahre sammeln sich in den heimischen Schubladen etliche Brillen an, die nicht mehr benutzt werden. Wohin damit? Das Bezirksamt bietet schon seit März an, diese in eine Box einzulegen, die in verschiedenen Einrichtungen im Bezirk zur Verfügung steht. Im Sommer sind noch zwei Stationen vorgesehen: Bis zum 12. Juni steht die Box im Herz Jesu Gemeindezentrum, Alt-Lietzow 19, danach bis zum 9. Juli in der Dorint Berlin Lobby, Augsburg Str. 41. Wer seine Brillen später abgeben will, kann unter 9029-12016 nachfragen, wo dies noch möglich ist. Jede Art von Brille und Gläserstärke ist willkommen. Alle in der Brillenbox gesammelten Sehhilfen werden einmal im Jahr an die Initiative „Brillen Weltweit“ gesendet – einer Initiative des Deutschen Katholischen Blindenwerks e. V. Die Brillen werden kostenlos an weltweit tätige Hilfsorganisationen weitergegeben. So können die Brillen ausgemessen, bearbeitet und gut angepasst an Menschen ausgegeben werden, die sich keine Sehhilfe leisten können.



### Baumscheiben

Wer vor der Haustür Baumscheiben mit kleinen Totholzhecken anlegen möchte, kann vorgeschchnittenes Totholz von der Initiative Fritschestraße bekommen. Das Totholz liegt ab jetzt, solange der Vorrat reicht, zur Abholung an den Bäumen in der Fritschestraße zwischen Bismarck- & Schillerstraße bereit. Die Bodenheringe zur Befestigung gibt

es gratis dazu. Wer Hilfe braucht gerne melden fritschestr@gmx.de.

### Kiezputz AG gegründet

Am 7. April haben sich einige Anwohner\*innen aus dem Kiez getroffen, um etwas gegen den Müll auf unseren Straßen zu unternehmen. Es gibt dafür bereits viele Ideen. Die Gruppe traf sich bereits im Mai zweimal, um gemeinsam einen Straßenabschnitt vom Müll zu befreien. Die weiteren Termine der Gruppe werden im Kiezbüro und bei Nebenan.de bekannt gegeben. Engagierte Nachbarn aus dem Kiez sind herzlich eingeladen dazu zu stoßen!

### Kleiderspenden

In der Kleiderkammer der Berliner Stadtmission bitten Männer aktuell vor allem um T-Shirts, engliegende Boxershorts, Socken, Sneaker und Hoodies. Auch Jogginghosen und Jeans sind bei den Herren sehr begehrt. Bei den Damen werden vor allem Unterhosen, BHs, Leggings, Socken, Jogginghosen, Pullover und Strickjacken nachgefragt. Zudem braucht die Berliner Stadtmission für die weiblichen Gäste Übergangsjacken, Röcke, Schuhe sowie originalverpackte Strumpfhosen. Unter dem Motto „Spenden, stöbern und shoppen“ werden dort ab sofort jeden ersten Samstag im Monat zwischen 10 und 16 Uhr im Kiezladen Komm & Sieh in der Neuen Christstr. 5 Spendensamstage stattfinden. Das hat den folgenden Grund: In den Kleider-Containern der Berliner Stadtmission landet seit Jahresbeginn immer häufiger kaputte, zerschlossene oder verschmutzte Kleidung. Doch der evangelische Verein hat nicht die Mittel, um Sachen zu reparieren oder zu reinigen und muss diesen unbrauchbaren Textilmüll kostenpflichtig entsorgen. Deshalb baut die Berliner Stadtmission die Spendentage aus.

Dabei werden die Anzihsachen gemeinsam mit Mitarbeitenden durchgeschaut. Alles, was obdachlose Menschen brauchen, wird in der Kleiderkammer in der Lehrter Straße montags bis freitags an täglich bis zu 180 Bedürftige verteilt. Dazu gehören auch ungeöffnete Hygieneartikel, Handtücher, Isomatten, Schlafsäcke, Ikea-Taschen, Rucksäcke und Sporttaschen. Was noch benötigt wird, steht auf der Homepage der Stadtmission: [www.berliner-stadtmission.de/sachspenden](http://www.berliner-stadtmission.de/sachspenden). Was sich nicht für die Ausgabe in der Kleiderkammer eignet, wird in den Kiezläden von Komm & Sieh verkauft. Das ist das Inklusionsunternehmen der Berliner Stadtmission. Der Erlös daraus kommt Projekten zu Gute, die sich um obdachlose und bedürftige Menschen kümmern.

### Kaugummiautomat

Erst vor einigen Heften hatten wir den alten Kaugummiautomat am Haus Seelingstr. 22 als liebenswertes Relikt aus längst vergangenen Zeiten gepriesen, doch nun ist er verschwunden. Die Halterung dient nun dem Café ZAP als Werbefläche. Am mangelnden Umsatz dürfte es nicht gelegen haben, sah man doch häufig kleine und große Kinder dort in Aktion. Jedenfalls ist somit eine Art Kleinstgewerbe weniger im Kiez. Schade eigentlich.



### BSR-Streik

So oder so ähnlich sah es an den Müllplätzen im Kiez aus, als die BSR für eine ganze lange Woche bestreikt wurde. Die Kollegen der Müllabfuhr kämpften für bessere Arbeitsbedingungen und bessere Bezahlung. Wer wollte ihnen das verdenken?

Glücklicherweise ließ sich der BSR-Vorstand erweichen und ein fairer Tarifvertrag wurde eingetütet. Und die Müllberge waren in erstaunlich kurzer Zeit auch Vergangenheit.



### Botschaften

Plakate an Strom- oder Telekomkisten, die sich auf frauenspezifische Probleme wie die Wechseljahre beziehen, sorgen oftmals für Irritationen bei den Passanten. Aber immerhin ist hier die Verursacherin bekannt: es handelt sich um die Schriftstellerin Astrid Müller. Bei einer Klebeaktion wurde sie sogar von der Familienministerin Lisa Paus unterstützt. Die nächste Aktion soll am 15. Juni am Klausenerplatz stattfinden. Unterstützung ist willkommen.

### Stau im Kiez

Was für ein Tag! Am Donnerstag, den 20. März, war der gesamte Kiez ein einziger Stau. Stoßstange reihte sich an Stoßstange, Auspuff an Motorhaube, die Luft war verpestet, Autofahrer hupten und fluchten, Radfahrer und Fußgänger hatten Mühe, vorwärts zu kommen. Was war geschehen. Nun, am Vorabend war die Ringbahnbrücke am Autobahndreieck Funkturm gesperrt worden. Dies geschah ohne Vorwarnung, obwohl die Autobahngesellschaft und der Senat von den Schäden schon lange informiert war. Strafverschärfend kam der BVG-Streik am gleichen Tag dazu, das Chaos war somit perfekt. Glücklicherweise für unser Wohngebiet reagierte Stadtrat Schruoffeneger rasch und sperrte die Zufahrten in den Kiez von beiden Seiten. Der Kiez war damit

zumindest entlastet. Bis auf die Sophie-Charlotten-Straße, die seither neben der Königin-Elisabeth- und der Kaiser-Friedrich-Straße die Hauptlast des Verkehrs in Süd-Nord-Richtung zu tragen hat, zum Leidtragen der Anwohner und Geschäftsleute. Das Ganze führt uns deutlich vor Augen, was auf uns zukommt, wenn erst einmal die großen Bauprojekte Dreieck Funkturm und Rudolf-Wissel-Brücke beginnen...



### Ratten füttern

„Gehn ma Tauben vergiften im Park“, so böse sang einst Georg Kreisler. So krass muss man nicht sein. Aber man sollte es zumindest unterlassen, die Tauben zu füttern. Das ist zwar gut gemeint, bewirkt aber leider auch, dass die Überreste liegen bleiben und sich von den Ratten geholt werden. Daher ergeht die dringende Bitte an alle tierliebenden Anwohner, die am Klausenerplatz oder auch in der Nehringstraße Taubenfutter ausstreuen, dies im allgemeinen Interesse zu unterlassen.



### Wir begrüßen ...

im Klausenerplatz-Kiez drei neue abschließbare Fahrradboxen nebst weiterer Fahrradabstellplätze, u.a. auch für Lastenräder. Sie befinden sich in der Nehring-, Gardes-du-Corps- und Danckelmannstraße. In

den vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf aufgestellten Boxen stehen die Fahrräder für 11 € im Monat trocken und sicher. Mietwünsche an [radbox@insel-projekt.berlin](mailto:radbox@insel-projekt.berlin).

### Von Tübingen lernen?

In der schwäbischen Universitätsstadt Tübingen wurde eine „kommunale Verpackungssteuer“ zur Reduzierung von zu viel Verpackungsmüll eingeführt. Auf alle Einwegprodukte werden seit 2022 0,50€ Pfand erhoben. Dies hat zu einer Abnahme von Einwegverpackungen und zu einer Steigerung des Mehrwegangebots und damit zu einer

## Das Kiezbündnis informiert

In der letzten Mitgliederversammlung am 18. März 2025 stand gemäß Satzung die Vorstandswahl an. Die bisherigen verdienten Vorstandsmitglieder Martin Burth, Bernd Greve und Wolfgang Neumann standen für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung. Zudem bestand der Wunsch nach Verjüngung des Vorstandes und auch des Kiezbündnisses insgesamt. Im Januar und Februar fanden 2025 mehrere Treffen und viele weitere Gespräche hinsichtlich der künftigen Struktur und Arbeit im Kiezbündnis statt. Im Ergebnis fanden sich sechs Mitglieder, die bereit waren zu kandidieren und die dann auch gewählt wurden:

Chris Döring (Vorsitzender), vordere Reihe, Sabine Weidmann (stellvertretende Vorsitzende), 2. von links hintere Reihe, Heinz Dittes (Kassenwart), 2. von rechts hintere Reihe, Beate Katzenbach vordere Reihe, Seda Seusing 1. von links hintere Reihe, Uwe Schütt 1. von rechts hintere Reihe (alle drei Beisitzer).

Die eine oder der andere wird im Vorbeigehen bereits erste Veränderungen im Kiezbüro bemerkt haben. Nicht nur, dass das große Fenster inzwischen buchstäblich Einblicke gewährt, es wird auch mächtig geräumt und entrümpelt. Dabei wird auch so einiges zum

spürbaren Entlastung des kommunalen Müllaufkommens geführt. Daran könnte sich ein umweltbewusster Senat ein Beispiel nehmen.

### Kunstallee im Sommer und Herbst.

Die beliebte Kunstallee auf der Promenade der Schloßstraße findet in diesem Jahr am 14./15. Juni und am 6./7. September statt. Wie immer sind unter den vielen ausstellenden Künstlern und Kunsthandwerkern auch Kreative aus dem Kiez sowie das Kiezbündnis vertreten. Bewerben kann man sich bei Cornelia Hasler unter [info@kunsthand-berlin.de](mailto:info@kunsthand-berlin.de)

Verschenken bereitgelegt. Insbesondere sind uns zur Renovierung geübte helfende Hände herzlich willkommen. Die Umgestaltung der Räume soll die Kiezbewohnerinnen einladen zum Beisammensein und zum gegenseitigen Kennenlernen. Der Austausch kann im besten Fall dazu führen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Lasst euch überraschen, denn wir haben noch so manche Idee, um den Klausener Kiez mit seinem lebendigen Miteinander weiterhin zu erhalten.

### Beate Katzenbach



## Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlottenstraße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:

Klaus Betz, Schloßstr. 2H • 14059 Berlin

Redaktion:

c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: [info@klausenerplatz.de](mailto:info@klausenerplatz.de)

Internet: [www.klausenerplatz.de](http://www.klausenerplatz.de)

Neue Öffnungszeiten: KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag bis Mittwoch von 14.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag geschlossen

Freitag von 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat

Mieterclub • Neue Christstraße 8

Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils

donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch den Schaukasten

am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen

[mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de](mailto:mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de)

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg

Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin

Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0

[www.charlottenburg-wilmersdorf.de](http://www.charlottenburg-wilmersdorf.de)

Bürgerämter

Bürgeramt Heerstr.

Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin

Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden

Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,  
Ecke Schillerstraße

Bürgeramt Hohenzollerndamm

Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin

Hier auch Barzahlung möglich!

Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische

Terminvereinbarung

unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:

[berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/  
org/buergerdienste](http://berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/buergerdienste)

Polizeiabschnitt 24

Kaiserdamm 1, 14057 Berlin

Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle)

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek

Nehringstr. 10 • 14059 Berlin

Montag, Mittwoch, Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr

Tel. 9029 - 24313/24361

[www.voebb.de](http://www.voebb.de)

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Villa Oppenheim

Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)

Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,

Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr

Tel.: 9029 - 24106

[museum@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:museum@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**KIEZ  
KULTUR  
WERK  
STADT** e.v.

[www.kiezkulturwerkstadt.de](http://www.kiezkulturwerkstadt.de)

*Straße frei...  
für die*

# *Fête de la Musique*

**Freitag  
21.06.25**

## **Programm :**

- 15:00 In Seasons – Chor
- 16:00 Die Brüder – HipHop
- 17:00 Julie Mbotje – Songs
- 18:00 Kern – Rock
- 19:00 Pupils Forever – Pop/Rock
- 20:00 Olaf Maske & die Spontanitäter
- 21:00 Werner-Bettge Band – Deutschrock

**vor dem BROTGARTEN Seelingstr. 30, 14059 Berlin**

**DAS PAPIERGESCHÄFT - Schul-, Büro-, Malbedarf + Kopien - Klausenerplatz 4 – 14059 Berlin**